

Werkstatt der Citoyenneté

Synthese des Erfahrungsaustauschs

Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden»



Mittwoch, 26. August 2020
Aula PROGR, Bern



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Werkstatt der Citoyenneté

Synthese des Erfahrungsaustauschs

Seit 2008 fördert die EKM die Citoyenneté und unterstützt innovative Projekte in der ganzen Schweiz. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Programm weiter und mündete 2015 im Slogan «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden». Der Slogan entspricht den grundlegenden Prozessen der Citoyenneté: der Mitsprache, der Mitgestaltung und der Mitentscheidung.

Im Rahmen des Programms konnten bis anhin rund 130 Projekte unterstützt werden. Die Projekte zeigen die breite Palette von Möglichkeiten auf, wie die gesamte Bevölkerung in politische Prozesse einbezogen werden kann. In Form von Strategien, Methoden und Produkten werden in den Projekten vielfältige Werkzeuge entwickelt, welche Prozesse der Mitsprache, der Mitgestaltung und der Mitentscheidung ermöglichen.

Mit den «Werkstätten der Citoyenneté» möchte die EKM den Handwerkerinnen und Handwerkern der Citoyenneté die Möglichkeit geben, ihr Fachwissen und ihre Erfahrung zu bündeln und ihre Werkzeugkiste im Laufe der Jahre mit entsprechenden Tools zu füllen. 2020 stellten sich die Teilnehmenden der Werkstatt die Frage, wie man die Citoyenneté nachhaltig fördern kann.

Inhalt

1.	Eröffnung der Werkstatt	Seite 3
	Nachhaltigkeit definieren	
2.	Citoyenneté nachhaltig fördern	Seite 4
	Übertragung des Projekts innerhalb bestehender Strukturen	
	Gemischte Finanzierung	
	Ehrenamtliches Netzwerk	
	Angebot von bezahlten Leistungen	
	Aufbau von Strukturen	
	Aufbau von Partnerschaften	
3.	Ausblick	Seite 9
	Annex – Projektübersicht	Seite 11

Eröffnung der Werkstatt

Projekte haben immer einen Anfang und ein Ende. Wie aber lässt sich längerfristig eine Wirkung sicherstellen? Die Nachhaltigkeit eines Projekts stellt eine Herausforderung dar – sowohl für die Menschen, die es umsetzen, als auch für die Institutionen, die es unterstützen.

1. Für jene, die ein Projekt ins Leben gerufen haben, ist es wichtig, dass die Aktivitäten nach Abschluss des Projekts fortgesetzt werden können.
2. Jene, die es finanziert haben, erwarten eine nachhaltige Wirkung.
3. Jene, die vom Projekt profitiert haben, zählen auf eine gewisse Kontinuität.

Fragen in Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit sind vielschichtig und unterscheiden sich je nach Perspektive. Um angemessene Antworten zu finden, müssen alle am Projekt beteiligten Parteien gemeinsam Überlegungen anstellen. An der Werkstatt zum Thema Nachhaltigkeit waren deshalb nicht nur Trägerschaften von Projekten, die im Rahmen des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» gefördert werden, eingeladen. Es wurden auch andere Akteurinnen und Akteure begrüßt: Projektverantwortliche, die ihre Nachhaltigkeitsstrategien vorstellten, Integrationsbeauftragte und Stiftungen, die sich für die Förderung von partizipativen Projekten einsetzen, sowie Vertreterinnen und Vertreter von Bundesbehörden. Am Austausch nahmen rund 110 Personen teil.

Nachhaltigkeit definieren

Das Thema Nachhaltigkeit ist vielschichtig. Je nach Kontext und Zielsetzung nimmt es eine andere Bedeutung an. In der Agenda 2030 beispielsweise wird Nachhaltigkeit als Entwicklung bezeichnet, die den Bedürfnissen der jetzigen Generation dient, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.

Bei den im Rahmen des Programms «Citoyenneté» geförderten Projekten bedeutet Nachhaltigkeit, dass das Projekt über die Dauer der EKM-Finanzierung hinaus Wirkung entfalten kann. Doch

was genau soll nachhaltig gestaltet werden? Eine Struktur? Die Aktivitäten? Die Finanzierung? Die Prozesse? Die Wirkung?

Citoyenneté setzt auf Prozesse der Mitsprache, der Mitgestaltung und der Mitentscheidung. Im Rahmen des Programms «Citoyenneté» müssen diese Prozesse so gestaltet werden, dass alle Beteiligten nicht nur einfach Teilnehmende sind, sondern an der Gestaltung der Gesellschaft teilhaben können.

Wie ist dies zu erreichen? Auf diese Frage gibt es selbstverständlich keine allgemeingültige Antwort. Im Gegenteil, es gibt eine Vielzahl von Strategien, um auf die verschiedenen Aspekte einzuwirken. Die Teilnehmenden der Werkstatt der Citoyenneté 2020 haben solche Strategien gemeinsam erkundet.

Citoyenneté nachhaltig fördern

Wie können Projekte der «Citoyenneté» nachhaltig gefördert werden? Um zum Kern dieser Frage zu gelangen, erhielten die Teilnehmenden zunächst Gelegenheit, zwölf Projekte aus der ganzen Schweiz kennenzulernen und mit den Trägerschaften die umgesetzten Nachhaltigkeitsstrategien zu diskutieren. Die Projekte sind am Ende dieses Dokuments aufgelistet.

Anschliessend wurden verschiedene Gruppen gebildet, um erfolgversprechende Strategien in ihrem jeweiligen Kontext weiter zu vertiefen.

Abschliessend wurden sechs Strategien für die weitere Diskussion festgelegt.



1. Übertragung des Projekts innerhalb bestehender Strukturen

Chancen und Risiken

Ein Projekt in eine bestehende Struktur zu überführen, hat den Vorteil, dass ein Netzwerk und bereits vorhandenes Wissen genutzt werden können. Der Fokus kann auf die Erreichung der Ziele gelegt werden, die Mittelbeschaffung tritt in den Hintergrund. Neben der Sicherstellung der Nachhaltigkeit bietet die Überführung eines Projekts in eine bestehende Struktur auch Zugang zu einem bestehenden Publikum. Dieses Publikum übernimmt jedoch möglicherweise weniger Verantwortung, als wenn es sich dem Projekt von aussen angeschlossen hätte. Dieses Modell ist insofern nachhaltig, dass es eine Fokussierung auf die Ziele erlaubt. Es birgt jedoch das Risiko, dass Unabhängigkeit und Führungsstärke verloren gehen.

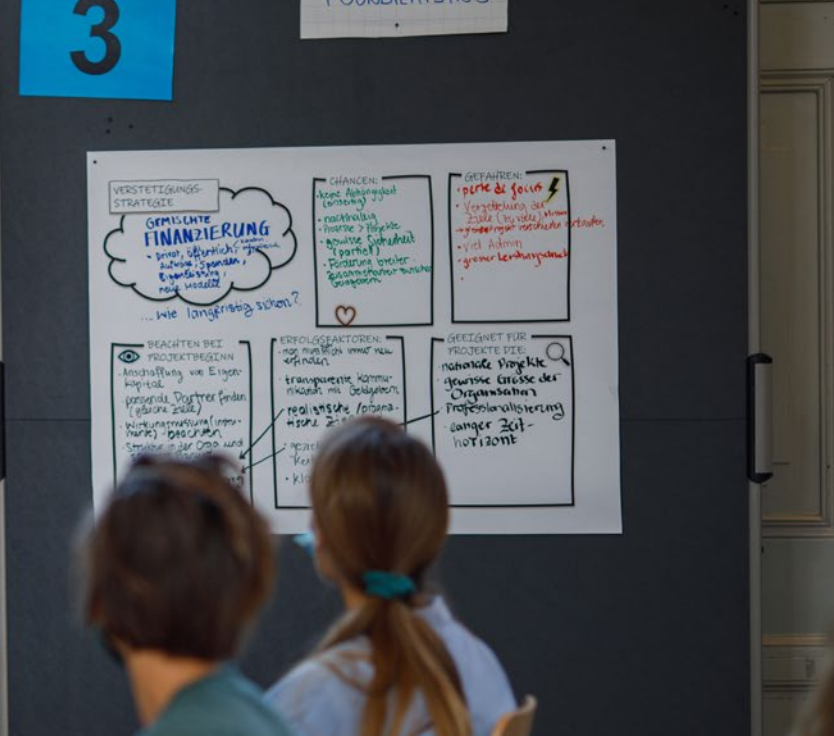
Von Beginn des Projekts an zu beachten

Um Regelstrukturen einzubinden ist es notwendig, von Anfang an möglichst viele Akteurinnen und Akteure einzubeziehen, einschliesslich der Behörden. Das Vorlegen von Statistiken und eine Evaluierung der Wirksamkeit der Pilotphase des Projekts sind ebenfalls von Vorteil. Für die Überführung in die Zielstrukturen müssen die erforderlichen Mittel eingeplant werden.

Erfolgsfaktoren

Um Regelstrukturen erfolgreich einzubinden, ist es notwendig, die vorhandenen Möglichkeiten und Synergien zu nutzen sowie das bestehende Netzwerk zu aktivieren. Eine gute Medienkommunikation ist wichtig.

Diese Strategie bietet sich für innovative Projekte an, die bereits Ergebnisse vorweisen können.



2. Gemischte Finanzierung

Bei der gemischten Finanzierung geht es darum, die Möglichkeiten der Einnahmequellen zu diversifizieren. So können zum Beispiel eine öffentlich-private Partnerschaft, Mandate, Spenden, eigene Leistungen usw. gleichzeitig als Einnahmequellen dienen.

Chancen und Risiken

Auf der einen Seite bietet die gemischte Finanzierung eine grössere Unabhängigkeit und eine höhere finanzielle Sicherheit. Zudem fördert sie die Zusammenarbeit zwischen den Geldgebern. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass man aufgrund der teils unterschiedlichen Erwartungen der verschiedenen Geldgeber den Fokus aus den Augen verliert und sich verzettelt. Zudem stellen unterschiedliche Erwartungen oft einen nicht zu unterschätzenden Druck dar.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Es braucht eine Grundfinanzierung und sorgfältig ausgewählte Geldgeber, deren Ziele miteinander vereinbar sind. Um die Wirkung des Projekts bewerten zu können, müssen angemessene Instrumente entwickelt werden. Eine gut strukturierte Organisation und eine akribische Planung sind ein Muss.

Erfolgsfaktoren

Damit eine gemischte Finanzierung erfolgreich ist, muss eine transparente Kommunikation mit den Finanzierungspartnern aufgebaut werden. Die Auswahl der richtigen Personen in den strategischen Gremien des Projekts kann bei der Beschaffung der Mittel hilfreich sein.

Diese Strategie eignet sich besonders für Projekte mit nationaler Reichweite und für Organisationen mit einer bestimmten Grösse. Sie erfordert zudem ein gewisses Mass an Professionalität und einen weiteren Zeithorizont.



3. Ehrenamtliches Netzwerk

Chancen und Risiken

Die Zusammenarbeit mit einem Netzwerk von Freiwilligen ermöglicht es, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten auf mehreren Schultern zu verteilen. Das Netzwerk dient auch als Kommunikationsmittel. Das Hauptrisiko liegt in der potenziell hohen Fluktuationsrate: ein grosser Teil der Ressourcen muss für die Rekrutierung aufgewendet werden. Zudem ist ehrenamtliche Arbeit weniger verbindlich.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Bereits in der Planung des Projekts sollte man sich überlegen, wie man Freiwillige konkret einbeziehen und ihnen eine Stimme geben kann. Bei der Definition der Rollen ist es sinnvoll, eher Profile als detaillierte Listen mit zu erfüllenden Aufgaben festzulegen.

Erfolgsfaktoren

Freiwillige müssen Möglichkeiten erhalten, um ihr Potenzial zu entfalten und sich zu engagieren. Es ist wichtig, dass ihr Engagement Anerkennung erhält. Durch den Aufbau eines Teamgeists wird das Gefühl verstärkt, Teil einer gemeinsamen Vision zu sein.

Diese Strategie eignet sich für Projekte mit einer etablierten Struktur, die über die notwendigen Ressourcen verfügen.

4. Angebot von bezahlten Leistungen

Chancen und Risiken

Dieses Modell hat den Vorteil, dass eine langfristige Finanzierung und gleichzeitig eine grössere Unabhängigkeit gewährleistet ist. Ausserdem können die vorhandenen Ressourcen genutzt werden. Das Modell führt aber auch zu einem hohen Qualitätsanspruch. Zudem besteht die Gefahr, dass man die ursprünglichen Ziele des Projekts aus den Augen verliert.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Von Anfang an braucht es grundsätzliche Überlegungen zu den Werten, die vermittelt, und den Zielen, die verfolgt werden sollen. Eine gute Planung ist notwendig, um den Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen zu steuern.

Erfolgsfaktoren

Der Perspektive potenzieller «Kunden» muss Rechnung getragen werden, ohne die Ziele des Projekts aus den Augen zu verlieren: Gewinne sollen erzielt werden, ohne gleichzeitig «die Seele verkaufen» zu müssen.

Diese Strategie eignet sich für Projekte, die Leistungen und Produkte anbieten, für die eine Nachfrage besteht.



5. Aufbau von Strukturen

Chancen und Risiken

Durch den Aufbau eigener Strukturen können die Kompetenzfelder der Teilnehmenden erweitert und Zugänge zu neuen Rollen geschaffen werden. Die Prozesse, die zur Schaffung der Strukturen nötig sind, eröffnen die Möglichkeit, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Darüber hinaus erlaubt diese Strategie, sich von «Pionierstrukturen» zu lösen. Dieser Prozess erfordert zuweilen eine gute Kenntnis des lokalen Verwaltungsapparats. Dies kann für die verschiedenen Gruppen von Teilnehmenden zu einem ungleichen Zugang und damit zu einem Machtungleichgewicht führen. Der Aufbau einer Struktur erfordert erhebliche Ressourcen.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppen müssen von Anfang an berücksichtigt und die hierarchischen Strukturen hinterfragt werden. Die Ziele selbst müssen partizipativ ausgerichtet sein. Der Erfolg eines solchen Vorhabens hängt weitgehend vom verfügbaren Netzwerk ab. Deshalb muss das Projekt breit bekannt gemacht werden, und es müssen starke Partnerschaften aufgebaut werden.

Erfolgsfaktoren

Der Aufbau einer Struktur setzt ein grosses Engagement der Teilnehmenden voraus. Diese müssen sich gegenseitig vertrauen, sich aber auch gegenseitig fordern. Um dies zu erreichen, sind ein regelmässiger Austausch und eine hohe Anpassungsfähigkeit erforderlich. Die Struktur muss gemeinsam mit den Betroffenen und nicht für sie aufgebaut werden.

Diese Strategie bietet sich für innovative, erprobte und gut vernetzte Projekte an.



6. Aufbau von Partnerschaften

Chancen und Risiken

Durch die gute Zusammenarbeit verschiedener Partner können Synergien geschaffen und Ressourcen eingespart werden. Zudem ermöglicht die Zusammenarbeit verschiedener Partner immer auch eine «Aussensicht». Gute Partner können einem Projekt Legitimität verschaffen und Möglichkeiten eröffnen. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit birgt aber auch die Gefahr, Flexibilität, Neutralität und Imagekontrolle einzubüssen. Ausserdem ist der Erfolg einer Partnerschaft oft abhängig von der Persönlichkeit des Gegenübers. Der Aufbau einer Partnerschaft ist zudem zeitintensiv.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Die Art der Partnerschaft soll entsprechend vordefinierter Erwartungen bezüglich Finanzen, Know-how, Ressourcen und Netzwerk bestimmt werden. Es ist wichtig, die erforderlichen Investitionen zu klären und von Anfang an zu überlegen, wie die Partnerschaft institutionalisiert werden könnte.

Erfolgsfaktoren

Die Wahl des Partners ist entscheidend: Vertritt er die gleichen Werte? Welches Image vermittelt er? Sobald der Partner bestimmt ist, müssen Rollen definiert und ein besonderes Augenmerk auf die Kommunikation und den regelmässigen persönlichen Austausch gelegt werden. Auf beiden Seiten ist Offenheit und manchmal auch Mut erforderlich.

Eine Partnerschaft bietet sich für langfristig angelegte Projekte an, die Legitimität, Ressourcen, Kompetenzen oder Know-how bedürfen.

Ausblick

Die Nachhaltigkeit ist ein zentraler Aspekt eines jeden Projekts. Sie sollte von Anfang in die Überlegungen einbezogen werden. Geht es um die Citoyenneté, so stehen Prozesse im Zentrum; Prozesse, die Zugänge zu Mitsprache, Mitgestaltung und Mitentscheidung eröffnen. Es sind die Teilnehmenden, die den Projekten Bedeutung verleihen. Es ist unabdingbar, sie in die Planung der Projekte und in die Überlegungen zu möglichen Strategien der Nachhaltigkeit einzubeziehen.

Die Teilhabe möglichst breiter Bevölkerungskreise an der Entscheidungsfindung ist sowohl für die Demokratie als auch für die Gesellschaft als Ganzes ein Gewinn. Es ist matchentscheidend, dass all jene, die sich engagieren und auf gemeinsame Ziel hinarbeiten wollen, auch mit von der Partie sein können. Genau darum ging es an der «Werkstatt der Citoyenneté 2021».





Quellenweg 6
3003 Bern-Wabern
www.ekm.admin.ch

ChagALL

Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn

Träger-Organisation

Gymnasium Unterstrass, Zürich
www.chagall.ch



Projektziel

- Verbesserung der Bildungschancen von benachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Verminderung der sozialen Selektivität des Bildungssystems
- Nutzung des vorhandenen Potenzials

Erreichtes Publikum

- Begabte und leistungswillige Jugendliche, welche aus sozioökonomisch unterprivilegierten Verhältnissen stammen und fremdsprachig sind

Anzahl erreichte Personen

- Jährlich ca. 24 Jugendliche

Projektpartner

- QUIMS-Schulen (Qualität in multikulturellen Schulen) im Kanton Zürich (Volksschulamt)
- Diverse Stiftungen
- Lose Kontakte/Netzwerk mit ähnlichen Projekten und der Lehrlingsausbildung an der ETH Zürich

Ort

- Gymnasium Unterstrass (Mittwochnachmittag/Samstagvormittag)

Projektdauer

- Auswahl der Jugendlichen im Dezember
- Modul 1 von Februar bis Juli
- Modul 2 von August bis April (bis zu den Aufnahmeprüfungen)
- Begleitung während der Probezeit und der gesamten Mittelschulzeit (in der Gruppe und individuell)

Aktivitäten

- Intensive fachliche Trainingshalbtage (v.a. Deutsch, aber auch Mathematik, Französisch, weitere Fächer) in Kleingruppen (8 – 12 Jugendliche)
- Selbstmanagement- und Organisationstechniken
- Regelmässige Einzel-Standortgespräche
- Gezielte personalisierte Vorbereitung auf die angestrebten Aufnahmeprüfungen

Verstetigungsstrategien

- Fonds von Stiftungen: Ein Teil der Kosten wird durch einen Fonds von unterschiedlichen Stiftungen getragen (für die Weiterverbreitung des Programms an anderen Schulen)
- Nachhaltiger Wissenstransfer: wissenschaftliche Fundierung und ständige wissenschaftliche Evaluation (Uni ZH), so dass Erkenntnisse aus der Praxis in die aktuelle Forschung einfließen können und umgekehrt.
- Sensibilisierung der Gesellschaft durch gezielte Medien-, Vortrags- und Netzwerkarbeit

Kosten und Finanzierung

- 265 000.– pro Jahr; davon 224 000.– finanziert durch den Lotteriefonds des Kantons Zürich (über die kantonale Bildungsdirektion)

Gesellschaft neu denken



Träger-Organisation

FRW Interkultureller Dialog
www.frwzg.ch

Projektziel

- Unser Name ist Pflicht: Friede entsteht dort, wo wir einander mit Respekt und Würde begegnen
- Das Projekt fördert das Zusammenleben von Menschen aller Nationen, Religionen und Generationen
- Miteinander leben und voneinander lernen ist der Weg zum Ziel

Erreichtes Publikum

- Einheimische, zugezogene und geflüchtete Menschen jeder Altersgruppe

Anzahl erreichte Personen

- Zu unseren Events sind alle Einwohner/innen des Kantons eingeladen, insbesondere rund 1400 Menschen, die als Geflüchtete nach Zug kamen
- Jährlich zählen wir rund 16 000 Teilnehmer/innen an Anlässen in der Stadt Zug und weiteren fünf Gemeinden

Projektpartner

- Fachstelle Migration, katholische und reformierte Kirche, Evangelische Freikirche, Muslime und Christen im Dialog, Heilsarmee, Asylbrücke, Frauenkirche, Focolare, Gemeinden, Kunsthaus Zug, BADABUM-Musikatelier, Munterwegs, Punkto Eltern- und Kinderförderung, Parentu, Elternschule anders ELSA, NCBI-Brückenbauer, ZIWC-International Women's Club

Ort

- 27 kostenlos zur Verfügung gestellte Räume verschiedener Religionsgemeinschaften, Gemeinden und Hotels sowie öffentlicher Raum (im Freien) im Kanton Zug

Projektdauer

- Zwischen 2013 und 2020 etablierten sich rund 50 Angebote, die mittlerweile von 180 Freiwilligen durchgeführt werden

Aktivitäten

- Sprache: Deutschkurse bis B2, eLearning, Literatur, Theater
- Begegnungen: Begegnungssessen, Kontaktcafés, Kunst, Musik, Tanz, Sport
- Berufsleben: Handwerken, Haushalten, Kinderbetreuung, Aus- und Weiterbildung
- In diesen drei Bereichen pflegt und fördert das Projekt ein modernes und soziales Zusammenleben und entwickelt neue gesellschaftliche Strukturen der Inklusion. Bei gemeinsamen Bildungs- und Freizeit-Aktivitäten entwickeln Freiwillige und Teilnehmende die eigenen Talente. Sie erhalten Wissen und Lebensfreude

Verstetigungsstrategien

- Potential Zivilgesellschaft: Der grösste Teil der Aktivitäten wird durch Freiwillige geleistet. Durch die Diversität der Freiwilligen können unterschiedliche Stärken gezielt eingesetzt werden. Die Koordination verursacht minimale Kosten
- Kontinuität des Vereins: Ehemalige Teilnehmende werden Freiwillige
- Ressource Beziehung: Über Begegnungen können die Stärken im WIR entwickelt und interkulturelle Lösungen gesucht werden. Trennendes kann überwunden werden. Persönliche Kontakte tragen dazu bei, Vorurteile abzubauen. Freundschaften, die im Alltag weiter gepflegt werden, entstehen
- Vernetzung: Die bestehenden Angebote im Kanton Zug werden durch gezielte Zusammenarbeit gefördert und ergänzt. Schulen, Universitäten und Firmen nutzen die Projekte als Lernplattform und bringen ihrerseits Wissen und Engagement ein

Kosten und Finanzierung

- Monetärer Vereinsaufwand: 210 000.–
- Non-monetärer Aufwand (Sachspenden und Freiwilligenarbeit): 900 000.–
- Der Kostenanteil der Koordinationsstelle beträgt 8 % des monetären Aufwands
- Der Anteil der nicht-monetären Leistung beträgt rund 75 %

Ici Genève

Träger-Organisation

Bureau de l'intégration des étrangers (BIE) des Kantons Genf.
Service de la cohésion sociale (SCS) der Stadt Vernier
www.icigeneve.ch



Projektziel

- In Ergänzung zu bestehenden Möglichkeiten möchte das Projekt bürgernahe demokratische Instrumente bereitstellen, welche es erlauben, Entscheidungen der Einwohner/innen an die lokale Politik heranzutragen und so auf die Politik Einfluss zu nehmen. Damit will das Projekt die demokratische Inklusion verbessern und die Anerkennung der ausländischen Einwohner/innen verstärken

Erreichtes Publikum

- Alle Personen, die in der Gemeinde wohnen oder arbeiten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Mitwirkung von Migrant/innen mit oder ohne Stimmrecht gelegt sowie auf Gruppen, die in sozio-ökonomischer und politischer Hinsicht ausgegrenzt sind

Anzahl erreichte Personen

- Informationsveranstaltungen: jeweils rund 60 Personen, also insgesamt rund 300 Personen
- Gründungsversammlung: rund 200 Teilnehmende, mit Vertreter/innen der lokalen und kantonalen Behörden sowie Partnerorganisationen
- Diskussionsrunden: insgesamt rund 60 Personen
- Aktivitäten von Vereinen und dem Institut d'étude de la citoyenneté (InCite): Anzahl und Art der Teilnehmenden hängt von der entsprechenden Aktivität ab. Diese reichen von Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit mit rund 500 Personen bis zu Anlässen für bestimmte Zielgruppen

Projektpartner

- Eidgenössische Migrationskommission EKM
- Kanton Genf: Bureau de l'intégration des étrangers (BIE)
- Stadt Vernier: Service de la cohésion sociale (SCS)
- Universität Genf: Institut d'études de la citoyenneté (InCite)
- Université populaire albanaise (UPA)
- Ebenfalls am Projekt beteiligt sind verschiedene Vereine und diverse Leistungserbringer

Ort

- In lokalen Örtlichkeiten der Stadt Vernier: Gemeindesaal, Quartierzentrum, Quartierrestaurant usw.

Projektdauer

- Januar 2019 bis Juni 2021

Aktivitäten

- Informationsveranstaltungen in den fünf Quartieren der Stadt Vernier
- Gründungsversammlung, Wahl von drei vorrangigen Themen und Auswahl der Teilnehmenden an den Diskussionsrunden
- Drei deliberative Runden zu den gewählten Themen («Eingliederung und Integration» / «Raumplanung» / «Solidarität und gegenseitige Hilfe»)
- Schulungen: Entwicklung von staatsbürgerlichen Kompetenzen
- Finanzielle und materielle Unterstützung des Einwohnerrats
- Sitzung: Empfehlungen werden den Behörden übergeben
- Schlussversammlung: Behörden präsentieren ihren Aktionsplan

Verstetigungsstrategien

- Dieses Projekt versteht sich als «Labor»: Mit der Stadt Vernier werden innovative Massnahmen zur Verbesserung der politischen Partizipation von ausländischen Personen erarbeitet, um die politische Integration der Bevölkerung zu verbessern
- Das Projekt wird rollend weiterentwickelt: Es richtet sich aus, an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Einwohner/innen, spürt Partizipationshindernisse auf und baut diese ab
- Das Projekt wird mit Unterstützung der EKM in verschiedenen Gemeinden (zurzeit in Vernier) verstetigt. Ob dies gelingt, wird sich daran zeigen, ob die Einwohnerräte bereit sind, die entwickelten Massnahmen zu institutionalisieren, bzw. ob die formelle politische Partizipation in den Gemeinden tatsächlich erhöht werden kann

Kosten und Finanzierung

- Das Gesamtbudget beträgt 393 500.– für 18 Monate
- Die Finanzierung wird durch Mittel der EKM und des BIE sichergestellt. Die Stadt Vernier unterstützt das Projekt personell und materiell

Tour de #NeueSchweiz

Träger-Organisation

Institut Neue Schweiz (INES)
www.institutneueschweiz.ch



Projektziel

- INES sucht themenübergreifend nach Allianzen, um sich aus dem Denken in «Wir» und «Ihr» zu lösen und gesellschaftspolitische Visionen für eine demokratischere Schweiz zu entwickeln

Erreichtes Publikum

- Menschen mit Migrationsgeschichte und People of Color
- die breite Öffentlichkeit
- Fachpersonen aus Zivilgesellschaft und Verwaltung

Anzahl erreichte Personen

Zielgrößen:

- 2000 über Veranstaltungen
- 100 000 über die Plattform

Projektpartner

- Anstreben von Kooperationen mit Städten, ländlichen Gemeinden, lokalen zivilgesellschaftlichen Akteur/innen; regionalen Kultur- und Dienstleistungsinstitutionen; Wissenschaftler/innen; Partnerinitiativen in anderen Ländern

Ort

- Voraussichtlich in den Städten Basel, Bern, Lausanne, St. Gallen, Zürich, sowie in zwei Landregionen in den Kantonen Bern und St. Gallen. Vermittlungsplattform gesamtschweizerisch und international

Projektdauer

- Januar 2021 bis Frühling 2025

Aktivitäten

- Entwicklung einer Partnerschaft «Neue Schweiz im Aufbau» und Erweiterung einer multi-medialen Vermittlungsplattform (Blog, Social Media, Datenbank, Newsletter) mit Text-, Video- und Audio-Produktionen
- Erarbeitung eines toolkits mit verschiedenen Gesprächsformaten: «Forum Neue Schweiz», «Neue Schweiz bi de Lüt», «System Change New Switzerland», «Late Night Show», «Soundingboard»
- Erarbeitung und Durchführung von Gesprächsformaten in vier Städten und zwei Landgemeinden
- Breiter Wissenstransfer
- Schaffung des Forums «Citizenship in the making»

Verstetigungsstrategien

- Gemeinsamer Lernprozess der Akteur/innen: schrittweise Herangehensweise ermöglicht konstruktive Lernprozesse, bei denen es um Inhalte, Prozesse und Visionen zu neuen Formen der Staatsbürger/innenschaft in der postmigrantischen Schweiz geht
- Kontinuität durch lokal organisierte Kollektive: Das gesamtschweizerische Forum «Citizenship in the making» stärkt Initiativen, Netzwerke und Debatten, die sich den Herausforderungen der postmigrantischen Transformation widmen. Während vor Ort geschaffene dezentrale Netzwerke selbstständig Projekte initiieren, werden zentrale digitale Plattformen entwickelt sowie jährliche Austauschforen in Bern organisiert

Kosten und Finanzierung

- 750 000.–
- Diversifizierung bei staatlichen und privaten Fördertöpfen
- Schrittweise Aufbau eines Crowdfunding
- Gesuche bei ausländischen Förderquellen

Jugend mit Wirkung

Träger-Organisation

Infoklick.ch,
Kinder- und Jugendförderung Schweiz
www.jugendmitwirkung.ch



Projektziel

- Kinder und Jugendliche gestalten ihre Lebenswelt in der Gemeinde aktiv mit
- Das Projekt fördert die Integration und stärkt insbesondere die Identifikation mit der Wohngemeinde
- Über die Möglichkeit mitzuwirken, wird das Engagement der jungen Generationen gefördert

Erreichtes Publikum

- Kinder und Jugendliche
- Gemeindebehörden
- Bevölkerung

Anzahl erreichte Personen

Während der Umsetzung:

- ca. 10 bis 20 Personen im Organisationskomitee
 - ca. 20 bis 100 Personen oder mehr beim Mitwirkungstag
- Nach der Umsetzung:
- die gesamte Bevölkerung

Projektpartner

- UNICEF (Expertenrat «Kinderfreundliche Gemeinde»)
- Bundesamt für Sozialversicherung BSV
- Verschiedene Kantone und Gemeinden

Ort

- Beteiligte Gemeinden

Projektdauer

- Vorbereitung: 2 bis 4 Sitzungen
- Mitwirkungstag: ca. 4 Stunden
- Umsetzungsphase: je nach Projekt
- Das Projekt wird jedes Jahr wiederholt: so kann jedes Jahr ein neuer Jahrgang teilnehmen

Aktivitäten

- Bildung eines Organisationskomitees (OK) aus interessierten Jugendlichen und Erwachsenen aus Politik, kirchlichen Gremien, Schulen, Vereinen und gut vernetzten Personen
- Themensetzung durch Jugendliche aus dem OK und aus deren Freundeskreis
- Die Erwachsenen aus dem OK suchen erfahrene Personen aus der Gemeinde, die zu den Themen Beiträge leisten und Wissen weitergeben können
- Mitwirkungstag: Themen werden konkretisiert, ein Umsetzungsplan wird erstellt, ein Projektteam wird benannt
- Umsetzung der Projekte durch die einzelnen Projektgruppen

Verstetigungsstrategien

- Institutionalisierung in der Gemeinde: zum Beispiel als Auftrag der Jugendarbeit, Jugendkommission oder anderer geeigneter Gremien
- Regelmässige Durchführung (jährlich, zweijährlich)
- Mitwirkungskultur schaffen
- Verbindliche Einbindung von allen wesentlichen Akteur/innen aus der Politik, dem Vereinswesen, der Kirche, den Jugendverbänden, etc.

Kosten und Finanzierung

- Die Einführung kostet im ersten Jahr 7000.–
 - Im Folgejahr 3500.–
 - Danach jährlich 250.– pro Kontaktmitglied
 - In diesem Betrag sind die Einführung und die Verankerung, sowie die Begleitung inbegriffen
 - Für die einzelnen Projekte wird kein Budget gemacht: Wer nichts hat, wird kreativ
 - Die voraussichtlichen Projektkosten stehen erst nach der Planung fest. Dann kann die Finanzierung, das Fundraising, etc. geplant werden.
- In der Regel kommen Projekte so viel günstiger: Es wird überlegt, wie sie kostensparend realisiert werden können

Inclusion Program

Träger-Organisation

NETZWÄRK

www.netzwaerk.ch



Projektziel

- Das Projekt, das speziell für den erfolgreichen Berufseinstieg von geflüchteten Menschen in den Schweizer Arbeitsmarkt entwickelt wurde, zielt auf die Potenzialentwicklung. Es befähigt die Teilnehmer/innen zu einem selbstbestimmten Leben in der Schweiz. Darüber hinaus möchte es den Mehrwert einer vielfältigen und multikulturellen Gesellschaft erlebbar machen

Erreichtes Publikum

- Anerkannte Flüchtlinge oder vorläufig aufgenommene Personen, zwischen 25 und 50 Jahren, wohnhaft im Kanton Bern, seit maximal 7 Jahren in der Schweiz, mit Deutschkenntnissen auf Niveau A2 oder höher

Anzahl erreichte Personen

- Jährlich werden 24 bis 36 Personen erreicht, pro Durchgang 12 Teilnehmende
Seit Programmstart: 48 Personen

Projektpartner

- Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern
- Sozialwerke des Kantons Bern: SRK, Heilsarmee, Caritas, Stadt Bern
- euforia
- Innoarchitects
- UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung
- Unternehmungen: Emmi, PwC, AMAG und weitere

Ort

- Kanton Bern

Projektdauer

- Das Programm umfasst ein 12-wöchiges Training, gefolgt von einem drei- bis sechsmonatigen Praktikum

Aktivitäten

- Ausbildung und Beratung: Im 12-wöchigen Programm werden die Teilnehmer/innen in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung, Arbeiten in der Gruppe und Interkulturalität weitergebildet. Sie erhalten Bewerbungstrainings sowie individuelle Vorbereitung auf das Praktikum und den Schweizer Arbeitsmarkt
- Vermittlung von Praktika: Im Anschluss wird den Teilnehmer/innen ein 3- bis 6-monatiges Praktikum vermittelt
- Job Mentoring: Der gesamte Prozess wird durch berufserfahrene freiwillige Mentor/innen begleitet

Verstetigungsstrategien

- Geschäftsmodell: einzelne Module können als Dienstleistung angeboten werden
- Personalverleihvertrag: geringe Kosten, geringer administrativer Aufwand sowie geringer Rekrutierungsaufwand für Unternehmungen gegen eine Vermittlungsgebühr
- Partnerschaften zu Unternehmungen: durch enge Zusammenarbeit entstehen langfristige Partnerschaften mit repräsentativen, sozial engagierten Unternehmen, in denen die Teilnehmer/innen Erfahrungen im ersten Arbeitsmarkt sammeln und berufliche und gesellschaftliche Integration erleben können. Durch die Teilnehmer/innen werden in den Unternehmen neue Blickwinkel und kulturelle Kompetenzen eingebracht
- Erfahrungsbasierte Ausbildungsansätze/Methoden: die Veränderung der Einstellung der Teilnehmer/innen verbessert die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt
- Leistungsauftrag mit der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern

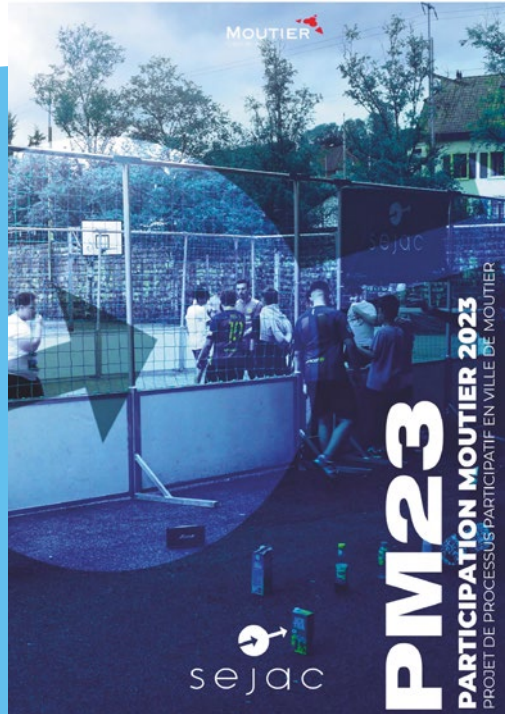
Kosten und Finanzierung

- Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf 400 000.–
Das Projekt wird wie folgt finanziert:
- Leistungsauftrag der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern
- Förderungsbeiträge von Stiftungen
- Einnahmen durch die Vermittlung von Kandidat/innen (Personalverleihvertrag)
- Querfinanzierung durch die Teilnahme an ergänzenden Kursangeboten

PM23 (Participation Moutier 2023)

Träger-Organisation

Service de la Jeunesse et des Actions Communautaires
<https://moutier.ch>



Projektziel

- Das Projekt möchte die Neugestaltung eines öffentlichen Platzes als «Labor» nutzen. In diesem Rahmen soll ein allgemeines Konzept der Bürgerbeteiligung eingeführt werden. Die Partizipationsdynamik, die dabei entsteht, soll in die kommunalen Entscheidungsprozesse einfließen. Die Zielgruppen werden ermuntert, mitzureden, mitzugestalten und mitzuentscheiden

Erreichtes Publikum

- Die gesamte Bevölkerung.
- Ein besonderes Augenmerk liegt auf Zielgruppen, die sich nicht legitimiert fühlen, sich in regulären politischen Entscheidungsprozessen einzubringen, da symbolische und institutionelle Barrieren sie daran hindern (Junge, Migrant/innen, ältere Personen, Randgruppen)

Anzahl erreichte Personen

- Das Projekt richtet sich an die Bevölkerung der Stadt Moutier. Bei den partizipativen Workshops wird mit rund 100 Teilnehmer/innen gerechnet

Projektpartner

- Programm «Citoyenneté» der EKM
- Abteilung Integration (Amt für Soziales) des Kantons Bern
- Stiftung Mercator Schweiz

Ort

- Moutier

Projektdauer

- 2020–2023

Aktivitäten

- Schaffung einer Arbeitsgruppe aus Vertreter/innen der Zielgruppen
- Aktivitäten zur Förderung der Identifikation mit dem Projekt
- Durchführung von partizipativen Workshops
- Verwendung der Projektergebnisse zur Einführung einer Methodik, welche die Mitwirkung in kommunalen Entscheidungsprozessen fördert

Verstetigungsstrategien

- Die Unterstützung einer Behörde erhalten, die sich an der langfristigen Projektfinanzierung beteiligt (z. B. Annahme des Projekts durch den Gemeinderat).
- Gezielt nach Geldmitteln bei Stiftungen suchen, gute Kontakte zu Stiftungen herstellen, die ähnliche Werte und Ziele verfolgen
- Intern praktische Erfahrung mit Partizipation sammeln. Die praktische Erfahrung ermöglicht es den Zielgruppen und Mitarbeitenden von staatlichen Einrichtungen, zu lernen und sich weiterzubilden; die erworbenen Kompetenzen können dann im Rahmen weiterer Projekte eingesetzt und verstärkt werden, sodass letztlich auf externe Kompetenzen verzichtet werden kann
- Ausarbeitung eines Modells, einer Methode oder eines Verfahrens, das von staatlichen Einrichtungen wiederverwendet werden kann. Dank der Perspektive, die erworbene Erfahrung für die Entwicklung weiterer Projekte zu nutzen, kann ein Kreditgeber gewonnen werden

Kosten und Finanzierung

143 720.– über drei Jahre für die partizipativen Prozesse (finanziert von der EKM, der Abteilung Integration des Kantons Bern und der Stiftung Mercator Schweiz)
1 640 000.– für die Arbeiten am Platz (finanziert von der Stadt Moutier)

Polit-Baukasten

Träger-Organisation

Kinderbüro Basel

www.polit-baukasten.ch



Projektziel

- Der Polit-Baukasten informiert über die politischen Instanzen und erhöht das Demokratieverständnis der Kinder und Jugendlichen. Zudem fördert er zivilgesellschaftliches und politisches Engagement und schafft Begegnungen zwischen Kindern/Jugendlichen und Politikerinnen und Politikern

Erreichtes Publikum

- Kinder und Jugendliche
- Lehr- und Fachpersonen
- Politiker und Politikerinnen
- weitere Interessierte

Anzahl erreichte Personen

- Unterschiedlich je nach Projekt

Projektpartner

- Basler Grossratsmitglieder
- Personen der öffentlichen Verwaltung
- Kinder und Jugendliche
- Lehrpersonen
- Fachpersonen aus anderen Institutionen

Ort

- Kanton Basel-Stadt

Projektdauer

- Laufend

Aktivitäten

- Koordination, Entwicklung und Vernetzung von Angeboten der politischen Bildung im Kanton Basel-Stadt
- Rathausführungen für Kinder (durchgeführt von Basler Grossratsmitgliedern)
- PolitKids/PolitTeens (sachbezogene Diskussionen zwischen Kindern/Jugendlichen und Grossratsmitgliedern sowie mit Personen der öffentlichen Verwaltung)

Verstetigungsstrategien

- Finanzierung durch den Kanton sichern: Durch die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteur/innen und Politiker/innen aus dem Grossrat, wird das Projekt nach einer mehrjährigen Pilotphase durch den Kanton finanziert
- Potential des Netzwerks nutzen: Durch die Vernetzung aller Akteur/innen der politischen Bildung, werden die einzelnen Projekte bekannter, können gemeinsam beworben werden und das Angebot wird mit allen involvierten Personen und Institutionen weiterentwickelt

Kosten und Finanzierung

- 44 500.– wird für die Jahre 2020-2023 vom Kanton im Rahmen einer Finanzhilfe bezahlt. Kosten, die über diesen Aufwand hinausgehen, wie auch Angebote von anderen Anbieter/innen, werden über Stiftungen und andere Geldgeber/innen bezahlt

PoliTisch & Policy Kitchen

Träger-Organisation

foraus - Forum Aussenpolitik
foraus.ch // policykitchen.com



Projektziel

- Schweizweiter Migrationsdialog, um Brücken zu schlagen, Polarisierung abzubauen und eine gemeinsame Vision für das Migrationsland Schweiz zu entwickeln
- Bürger/innen einbinden in die Erarbeitung neuer Ideen zur Schweizer Migrationspolitik
- Umsetzungsideen an Entscheidungsträger/innen herantragen

Erreichtes Publikum

- Diverse Sektoren (z.B. Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Medien, Religion, Soziale Arbeit etc.)
- Migrant/innen (von Sans-papiers in der Schweiz bis zu Schweizer Expats im Ausland)
- Entscheidungsträger/innen auf lokaler, kantonalen und nationaler Ebene
- Weitere Merkmale für sämtliche Zielgruppen: Stadt/Land, alle Sprachregionen der Schweiz, generationenübergreifend, sämtliche politische Orientierungen

Anzahl erreichte Personen

Über 3400 Personen, davon

- 550 Persönlichkeiten an 55 «PoliTischen» quer durch die Schweiz
- 350 Teilnehmende am 1. Crowdsourcing Prozess (später über 1000 Nutzer/innen auf «Policy Kitchen»)
- 180 Entscheidungsträger/innen am «Ideenmarkt»
- 300 Teilnehmende an Tour de Suisse «Neuland»
- 2000 Teilnehmende in weiteren Formaten

Projektpartner

Diverse Eventpartnerschaften

- Partnerschaft mit Gentinetta*Scholten zur linguistischen Analyse der PoliTisch Gespräche
- Partnerschaft mit NZZ Libro zur Publikation der Resultate (Neuland. Schweizer Migrationspolitik im 21. Jahrhundert)
- Förderung durch mehrere Stiftungen

Ort

- Schweizweit (auch in ländlichen Regionen), sowohl physisch als auch online

Projektdauer

- Das Projekt fand zwischen 2015 und 2018 auf der Höhe der europäischen «Migrationskrise» statt. Das im Rahmen des Projekts entworfene Format «PoliTisch» als auch die gesammelten Erfahrungen im Bereich crowdsourcing werden bis heute weitergeführt und weiterentwickelt

Aktivitäten

- Policy Kitchen
Innovationsplattform für aussenpolitische Empfehlungen: Das Potential der kollektiven Intelligenz wird genutzt, um konstruktive Lösungsansätze ausserhalb der etablierten Politmechanismen zu entwickeln.
- PoliTisch
Abendessen im privaten Rahmen bei Gastgeber/innen zu Hause. Strukturiertes, vertrauliches Gespräch zu Grundsatzfragen der Migrationspolitik und Empfehlungen aus der Policy Kitchen.
Linguistische Analyse der Gespräche
- Weitere Aktivitäten
Publikation «Neuland: Schweizer Migrationspolitik im 21. Jahrhundert» (NZZ Libro)
Ideenmarkt mit 180 Entscheidungsträger/innen für Empfehlungen aus Policy Kitchen
Tour de Suisse «Neuland»: Eventserie mit innovativen Formaten quer durch die Schweiz
Weitere Eventformate zum Thema

Verstetigungsstrategien

- Freiwilligennetzwerk von foraus: Der Inhalt des Projekts lebt dank regelmässiger Publikationen und Veranstaltungen weiter.
- Verbreitung durch andere Akteur/innen: Das Format PoliTisch stiess auf grosses Interesse und wird bis heute von unterschiedlichen Akteur/innen genutzt
- Überführung in Projekte, die durch Stiftungen finanziert werden: Das von Engagement Migros seit 2018 finanzierte Projekt «Policy Kitchen» erlaubt die methodische Weiterentwicklung des Crowdsourcing-Prozesses
- Publikationen: Durch die Veröffentlichung der Resultate sind die Erkenntnisse langfristig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich
- Bezahlte Dienstleistungen: Policy Kitchen bietet verschiedene Dienstleistungen für partizipative politische Prozesse. Klient/innen sind staatliche Akteur/innen, internationale Organisationen, Stiftungen, etc.

Kosten und Finanzierung

- Projektperiode 2015-2018: ~ 1 Million Franken (mehrere Stiftungen)
- Aktuell werden die Formate «Policy Kitchen» und «PoliTisch» im Rahmen diverser Projekte und Aufträge weitergeführt

step into action

Träger-Organisation

step into action global

www.step-into-action.org



Projektziel

Jugendliche

- werden befähigt und motiviert, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen und sich einzubringen
- entwickeln ein Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen, lernen sich selbst und ihr Handlungspotenzial kennen, entdecken verschiedene Möglichkeiten sich zu engagieren und definieren ihren persönlichen Schritt «in die Aktion»
- werden selbst aktiv, indem sie eigene Projekte lancieren, sich bei bestehenden Organisationen engagieren oder ihren Alltag nachhaltiger gestalten

Erreichtes Publikum

- Jugendliche im Alter von ca. 15-19 Jahren
- Lehrpersonen der Sekundarstufe II (Gymnasien, Berufsschulen, Brückenangebote)
- Junge Freiwillige im Alter von ca. 20-35 Jahren

Anzahl erreichte Personen

Pro Durchführung:

- 600-1000 Jugendliche
- 30-40 Lehrpersonen
- 40 junge Freiwillige

Projektpartner

- Département de l'instruction publique du canton de Genève
- Pädagogische Hochschule Bern
- Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen
- Regionalentwicklungsträger Sursee-Mittelland
- Éducation21
- Zahlreiche Partnerorganisationen aus dem Bereich nachhaltige Entwicklung, Non-Profit-Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, etc.

Ort

Genf, Bern, St. Gallen und Luzern

Projektdauer

- Für die Jugendlichen und Lehrpersonen: 1 Einführungslektion (45 Min.) + Teilnahme am Jugendsummit (Halbtag) + individuelle Follow-Up-Aktionen (unterschiedliche Dauer)
- Für die Freiwilligen am Jugendsummit: 1 Ausbildungstag + 2 Einsatztage
- Für die freiwilligen Organisationsteams: 6 Ausbildungstage + 10-monatiges Engagement (1-3 Stunden pro Woche)

Aktivitäten

- Interaktiver Parcours bestehend aus den Teilen «Bewusstsein», «Selbstkenntnis», «Aktion»
- Einführungslektion in jeder Klasse
- Follow-Up-Aktionen wie z.B. Intensivworkshops zur Projektentwicklung und -lancierung für Einzelpersonen und Schulklassen, zu den Herausforderungen zur Änderung der Konsumgewohnheiten, etc.
- Ausbildung, Begleitung und Coaching der Freiwilligenteams

Verstetigungsstrategien

- Neue Projekte von Jugendlichen und Schulklassen: Mit verschiedenen Nachfolgeaktionen unterstützt und begleitet das Projekt die Jugendlichen und Lehrpersonen in der Konzipierung und Umsetzung eigener Projekte
- Neue Freiwillige für andere Organisationen: Durch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Partnerorganisationen und -projekten lernen die Jugendlichen Möglichkeiten kennen, um sich langfristig zu engagieren
- Lehrpersonen als Multiplikator/innen: Lehrpersonenprogramm zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Lokale Verankerung: Aufbau lokaler (auch finanzieller) Partnerschaften mit Schlüsselpersonen und -institutionen

Kosten und Finanzierung

- 72 000.– pro Jahr und Standort
- Lokale Förderpartnerschaften mit Stiftungen und dem Kanton bzw. der Stadt
- Teilnahmegebühren der Klassen (150.– pro Klasse)
- Sponsoring durch Unternehmen

Urban Equipment

Träger-Organisation

Urban Equipe
www.urban-equipment.ch



Projektziel

- Vielstimmige, zugängliche und lernfähige Städte entstehen durch engagierte Akteur/innen und einen kollaborativen Urbanismus, indem Städter/innen, Planungsbüros, Politik und Stadtverwaltungen aufeinander zugehen und zusammenarbeiten - weil sie das wollen, können und dürfen. Das Projekt will über Möglichkeiten des Mitwirkens informieren, inspirieren und praktische Starthilfe für eigenes Engagement bieten

Erreichtes Publikum

- Engagierte Städter/innen oder solche, die es werden wollen
- Politik, Stadtverwaltungen, Institutionen, Planungsbüros, etc.

Anzahl erreichte Personen

- Je nach Projekt

Projektpartner

- zivilgesellschaftliche Initiativen und Gruppierungen
- Gemeinden und Verwaltungen
- Institutionen und Hochschulen
- Planungsbüros

Ort

- Deutschschweiz
(Transfer in die Westschweiz ist geplant)

Projektdauer

- Laufend

Aktivitäten

- Entwickeln, Testen und Umsetzen von Methoden, Taktiken, Events, Prozessen
- Explorative Methoden, Walks, Handbuch, Beratung von Planungsbüros, Prototyp für partizipatives Quartierbudget, digitale Plattformen, Brettspiel zu Verdichtung, Pitch-Night «Parti-Was?», Gruppenmoderationen, Tagungen, Methodenfächer «Spielend planen», Mitarbeit in Planungsteams, Umsetzung von Zwischennutzungen, etc.
- Aufarbeitung von Erfahrung und Methoden zu anwendbaren, praktischen Anleitungen, Vorlagen, Codes usw. zur kostenlosen Weiterverwendung der CC-Lizenz

Verstetigungsstrategien

- Wissenstransfer: Verbreitung von Erfahrungen und Materialien und kostenlose Nutzung unter CC-Lizenz

Kosten und Finanzierung

- Bezahlte Dienstleistungen: Durch den Verkauf von Leistungen, kann ein Teil der Betriebskosten finanziert werden, die Unabhängigkeit gegenüber Fördergeldern steigt

vox mundi – alle reden mit!

Träger-Organisation

Radio Bern RaBe

www.rabe.ch/voxmundi



Projektziel

- Auf der Produktionsebene
- Radio-Ausbildung und Gestaltung einer mehrsprachigen Sendung zu selbst gewählten Themen
- Bildung von Netzwerken (beruflich und privat)
- Vertraut werden mit dem politischem System der Schweiz und Kennenlernen von Partizipationsmöglichkeiten Auf Rezipient/innen-Seite
- Perspektivenwechsel in Bezug auf die Inhalte
- Vielfältige Lebensgeschichten und Musikrichtungen entdecken
- Die Sendung gibt engagierten Migrant/innen, Geflüchteten und Einheimischen Möglichkeiten einer Annäherung und schafft Begegnungen, die sonst nicht stattfinden würden
- vox mundi gibt jenen eine Stimme, über die sonst nur berichtet wird: Zuschauende werden zu Beteiligten

Erreichtes Publikum

- Geflüchtete, Migrant/innen
- Einheimische

Anzahl erreichte Personen

- Die vox mundi-Redaktion besteht zurzeit aus 7 Personen. Die Sendungen haben eine breite Hörerschaft

Projektpartner

- lucify.ch
- Kompetenzzentrum Integration der Stadt Bern

Ort

- Radio-Studio von Radio Bern RaBe

Projektdauer

- 1. Phase (Ausbildung und 4 Monate Senden intensiv): Dezember 2016 – Mai 2017
Sendung: Juni 2017 – März 2018
- 2. Phase (Verlängerte Ausbildung und Begleitung, schrittweise «Abnabelung»:
April 2018 – Juni 2019
Sendung: Juli – Dezember 2019
- 3. Phase (Projektleitung «soft»):
Januar – Dezember 2020

Aktivitäten

- Radiokurse und –weiterbildungen
- Informelle Anlässe, die den Zusammenhalt des Teams stärken
- Redaktionssitzungen, in denen die Sendungen geplant werden
- Externes Coaching zu Gruppenbildung und internen Strukturen

Verstetigungsstrategien

- Anschubfinanzierung und anschliessende Integration ins reguläre Programm von RaBe
- Verstetigung der Prozesse: Zusätzlich zur Radio-Ausbildung wurden Management-Kenntnisse erworben
- Unterschiedliche Geldgeber/innen gewinnen

Kosten und Finanzierung

- 1. Phase: 55 500.– (EKM, Kompetenzzentrum Integration, Fachstelle für Rassismusbekämpfung, Stiftung Gertrud Kurz, Stiftung Corymbo, Eigenleistung Radio Bern)
- 2. Phase: 36 200.– (EKM, Stiftung Gertrud Kurz, Stiftung Corymbo, Kompetenzzentrum Integration, Gemeinnützige Gesellschaft, Schweizerische Flüchtlingshilfe, Otto Eric Heynau Stiftung, Eigenleistung Radio Bern)
- 3. Phase: max. 5000.– (Katholische Kirche Region Bern und Eigenleistung Radio Bern)

Chantier de la citoyenneté

Synthèse des échanges

Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider »



Mercredi 26 août 2020
Aula du PROGR, Berne



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Commission fédérale des migrations CFM

Chantier de la citoyenneté

Synthèse des échanges

Depuis 2008, la CFM encourage la citoyenneté et soutient des projets innovants à travers toute la Suisse. Au fil des ans, le concept s'est développé pour aboutir à ce slogan qui est le nôtre depuis 2015 : « Citoyenneté – échanger, créer, décider », et qui fait écho aux processus fondamentaux de la citoyenneté que sont la concertation, la co-construction et la codécision.

Près de 130 projets soutenus, autant de voies pour atteindre le même objectif : encourager durablement l'ensemble de la population à s'impliquer dans des processus politiques. Pour y parvenir, les porteurs de projets ont développé une multitude de stratégies, de méthodes, de produits : en d'autres termes, d'outils permettant de mettre en œuvre des processus de concertation, de co-construction et de codécision.

Les « Chantiers de la Citoyenneté » organisés par la CFM ont pour objectifs de leur permettre de mettre leurs ressources en commun pour, au fil des ans, constituer leur « boîte à outils » de la citoyenneté. En 2020, les participants à cet événement se sont demandés comment encourager durablement la citoyenneté.

Contenu

1. Ouverture du chantier	page 3
Définir la durabilité	
2. Encourager durablement la citoyenneté	page 4
Transfert du projet dans les structures existantes	
Financement mixte	
Réseau de bénévoles	
Offre de prestations rémunérées	
Création de structures	
Mise en place de partenariats	
3. Perspectives	page 9
Annexes – Coup d'œil sur le terrain	page 11

Ouverture du chantier

Par définition, un projet a toujours un début et une fin. La question qui se pose est de savoir comment faire en sorte que ses effets perdurent. La durabilité d'un projet est un défi, tant pour les personnes qui le mettent en œuvre que pour les institutions qui le soutiennent.

1. Pour qui a mis sur pied un projet, il est important que les activités se poursuivent.
2. Pour qui a financé un projet, il est important que les effets perdurent.
3. Pour qui a bénéficié d'un projet, il est important qu'il y ait une continuité.

Les questions sont multiples, et se posent différemment suivant les acteurs. Pour y apporter des réponses adéquates, cette réflexion doit être menée conjointement par tous les acteurs. C'est pourquoi cette journée a réuni non seulement les acteurs des projets soutenus dans le cadre du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider », mais aussi des représentants de projets invités à présenter leurs stratégies de pérennisation, des représentants du domaine de l'intégration, des représentants de fondations qui ont à cœur de soutenir des projets permettant la participation du plus grand nombre ainsi que des représentants d'instances fédérales. Près de 110 personnes ont pris part à cet échange.

Définir la durabilité

La question de la durabilité est polysémique. Elle prend un sens différent selon le contexte et l'objectif. Dans le cadre de l'Agenda 2030 par exemple, le développement durable est défini comme un développement qui répond aux besoins du présent sans mettre en péril la capacité des générations futures de répondre aux leurs.

S'agissant d'un projet soutenu dans le cadre du Programme « Citoyenneté », on entend par durabilité sa pérennisation, c'est-à-dire sa capacité à perdurer au-delà du financement de la CFM. Mais que souhaite-t-on rendre durable? Une structure? Des activités? Un financement? Des processus? Des effets?

La citoyenneté met en œuvre des processus de concertations, de co-construction et de codécision. Dans le cadre du Programme « Citoyenneté », ce sont ces processus qu'il s'agit de rendre durable, afin que chacune et chacun ne soit pas seulement spectateur, mais réellement acteur de l'organisation de la société.

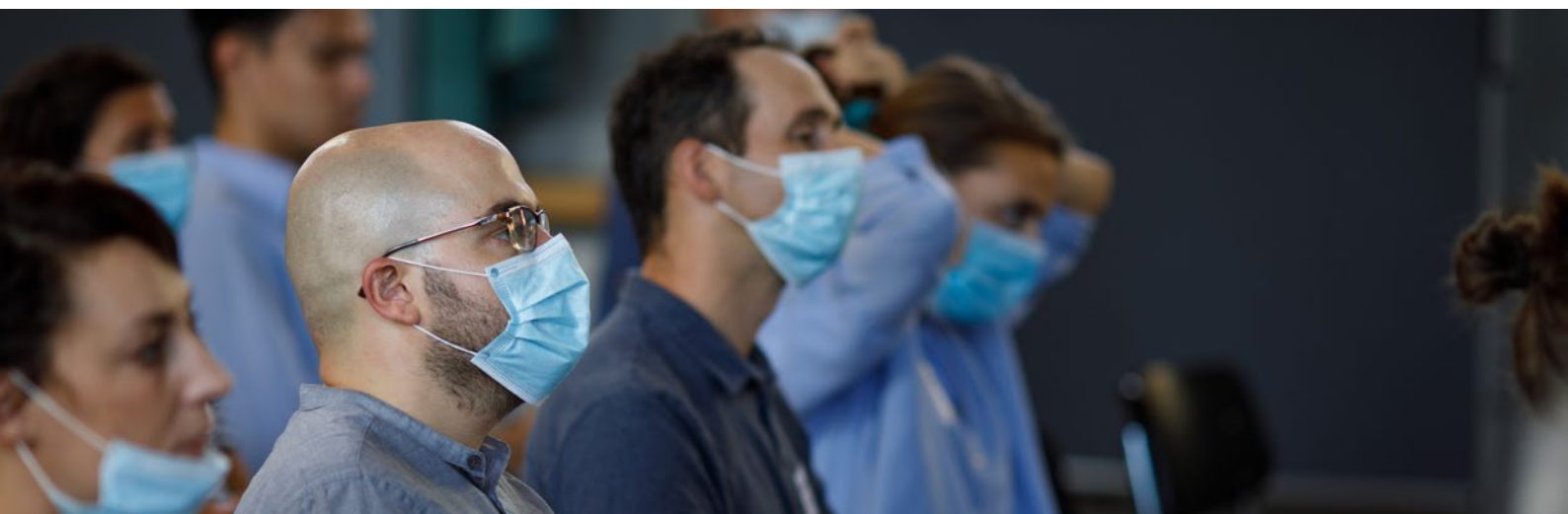
Comment y parvient-on? Il n'y a évidemment pas de réponse toute faite à cette question. Par contre, il existe une multitude de stratégies pour agir sur ces différents aspects. C'est ce que les participants au Chantier de la citoyenneté 2020 ont exploré ensemble.

Encourager durablement la citoyenneté

Pour entrer dans le vif du sujet, les participants ont eu l'occasion de découvrir douze projets issus des quatre coins de la Suisse et de discuter avec leurs représentants des stratégies de pérennisation mises en œuvre. Vous retrouverez ces projets à la fin de ce document.

Par la suite, différents groupes se sont formés afin d'approfondir les stratégies qui leur semblaient les plus prometteuses dans leurs contextes particuliers.

Au final, six stratégies ont été identifiées et discutées.



1. Transfert du projet dans les structures existantes

Chances et risques

Transférer un projet au sein d'une structure existante a pour avantage de capitaliser sur les connaissances et le réseau, et de mettre l'accent sur les objectifs plutôt que sur la recherche de fonds. Outre l'assurance d'une certaine durabilité, le transfert dans une structure existante ouvre un accès à un public acquis. Toutefois, ce public « captif » peut ne pas prendre autant de responsabilités que s'il avait rejoint le projet en dehors de la structure. Ce modèle a l'avantage d'être durable et de permettre de mettre l'accent sur les objectifs visés. Toutefois, il implique un risque de perte d'indépendance et de leadership.

À avoir en tête dès le début du projet

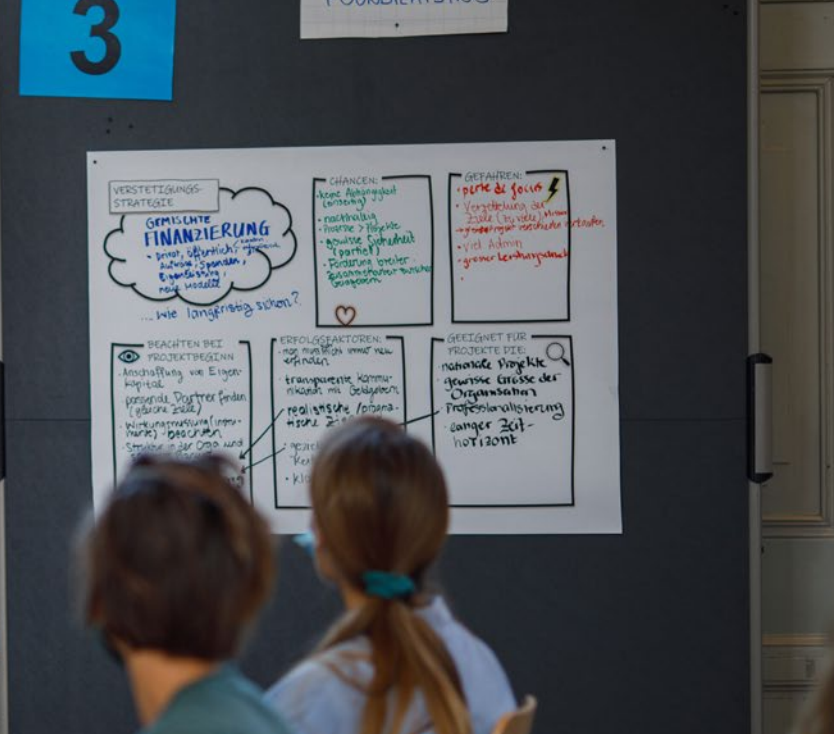
Pour impliquer les structures ordinaires, il est nécessaire d'impliquer un maximum d'acteurs dès le

début du projet, et notamment les pouvoirs publics. Présenter des statistiques et une évaluation de l'impact de la phase pilote du projet est aussi un atout. Pour faciliter le transfert, il est nécessaire de planifier les moyens nécessaires à sa transmission aux structures visées.

Facteurs de succès

Pour optimiser les chances d'impliquer les structures ordinaires, il s'agit de profiter des opportunités existantes, d'activer son réseau et d'utiliser des synergies. Une bonne communication médiatique est importante.

Cette stratégie se prête à des projets innovants, ayant déjà des résultats à faire valoir.



2. Financement mixte

Un financement mixte consiste à multiplier les sources de revenu. Par exemple, les fonds peuvent provenir à la fois d'un partenariat public privé, de mandats, de dons, de prestations propres, etc.

Chances et risques

Un financement mixte permet une plus grande indépendance et une plus grande sécurité financière. Il permet d'encourager une meilleure collaboration entre les sponsors. Il existe toutefois le risque de perdre le focus et de s'éparpiller faces aux attentes parfois divergentes des différents partenaires financiers. Ces attentes sont en outre susceptibles de générer une pression considérable.

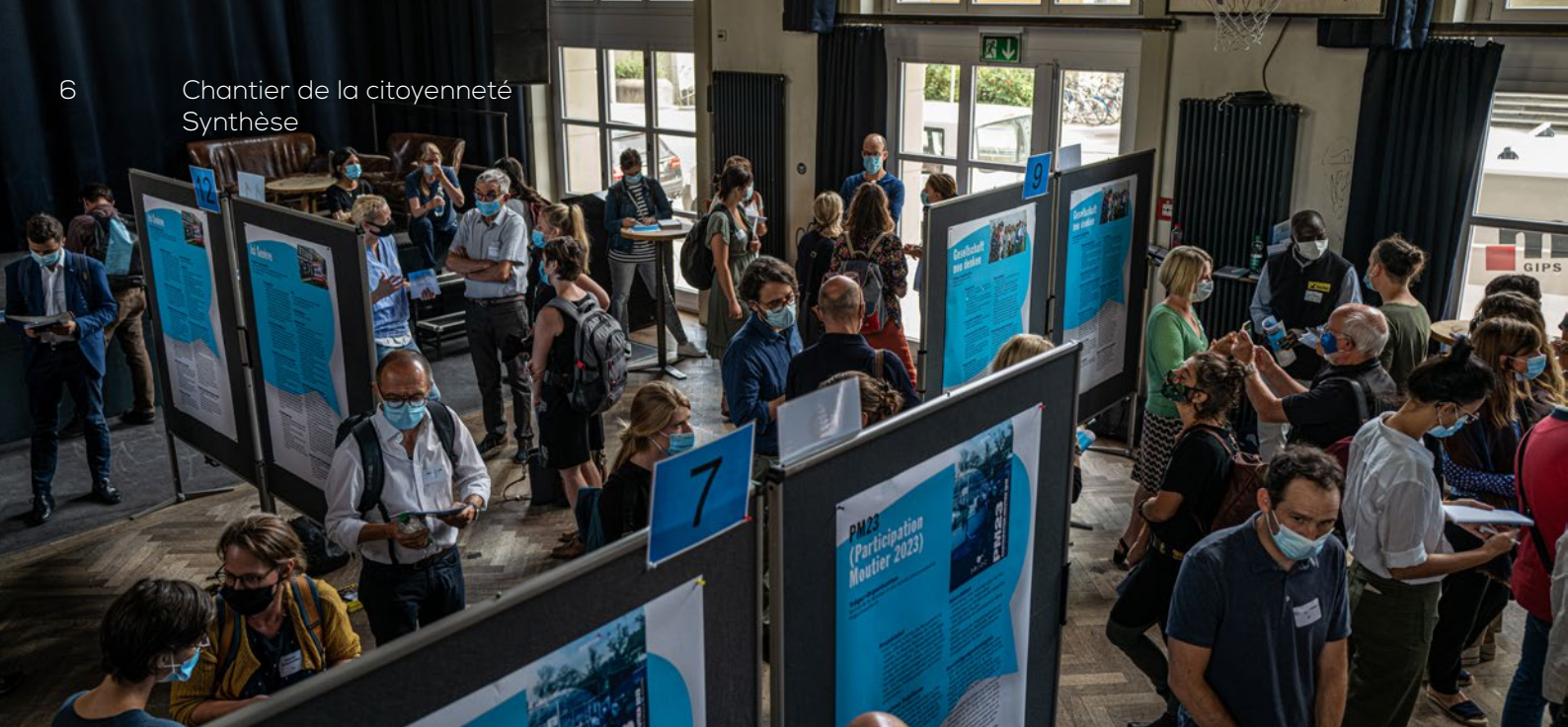
À avoir en tête dès le début du projet

Un socle financier doit être constitué et les partenaires financiers doivent être choisis avec soin: les objectifs des uns et des autres doivent se rejoindre. Des instruments doivent être développés en vue d'évaluer les effets du projet. L'organisation doit être structurée et la planification minutieuse.

Facteurs de succès

Pour que ce type de financement soit une réussite, il importe de mettre en place une communication transparente avec les partenaires financiers. Bien choisir les personnes impliquées dans les organes stratégiques du projet peut contribuer à trouver des fonds.

Cette stratégie est particulièrement adaptée pour des projets d'envergure nationale et pour des organisations d'une certaine ampleur. Elle nécessite en outre une certaine dose de professionnalisme et un horizon temporel conséquent.



3. Réseau de bénévoles

Chances et risques

Travailler avec un réseau de bénévoles permet de répartir les tâches et responsabilités sur un plus grand nombre d'épaules. Ce réseau est aussi un outil de communication. Le risque principal réside dans le taux de fluctuation possiblement élevé : beaucoup de ressources sont ainsi accaparées par des activités de recrutement. En outre, le bénévolat implique une participation moins contraignante.

À avoir en tête dès le début du projet

Il est essentiel de réfléchir dès le début comment impliquer concrètement les bénévoles, comment leur donner une voix dans le projet. S'agissant de la définition des rôles, il est judicieux de définir des profils plutôt que d'établir des listes de tâches détaillées.

Facteurs de succès

Il faut offrir aux bénévoles des possibilités de développer leurs potentiels et leur proposer différentes possibilités de s'engager. Il s'agit de reconnaître leur engagement. Créer un esprit d'équipe renforce le sentiment d'être partie prenante d'une vision commune.

Cette stratégie se prête à des projets disposant d'une structure établie et des ressources.

4. Offre de prestations rémunérées

Chances et risques

Ce modèle a l'avantage de permettre un financement à long terme tout en garantissant une plus grande indépendance. Il permet en outre de mettre à profit les ressources à disposition. Toutefois, il implique une grande exigence de qualité. Il comporte également un risque de perdre de vue les objectifs initiaux du projet.

À avoir en tête dès le début du projet

Il s'agit de mener une réflexion de fond sur les valeurs que l'on veut transmettre et sur les objectifs que l'on poursuit. Une bonne planification est nécessaire pour gérer l'utilisation des ressources financières et humaines.

Facteurs de succès

Prendre en considération la perspective des « clients » sans perdre de vue les objectifs du projet : il s'agit de faire des bénéfices sans perdre son âme.

Cette stratégie s'applique à des projets ayant des prestations et des produits à proposer et pour lesquels il y a une demande.



5. Création de structures

Chances et risques

Créer sa propre structure permet d'élargir le champ de compétences des participants et de leur permettre l'accès à de nouveaux rôles. Les processus mis en œuvre ouvrent des possibilités de s'impliquer dans les processus décisionnels de la structure. En outre, cette stratégie permet de s'émanciper des structures « pionnières ». En contrepartie, ce processus peut nécessiter une bonne connaissance des rouages de l'administration locale, ce qui peut induire une inégalité d'accès entre différents groupes de participants et conduire à un déséquilibre des pouvoirs. La création d'une structure nécessite des ressources considérables.

À avoir en tête dès le début du projet

Les besoins spécifiques des groupes-cibles doivent être pris en compte dès le départ et les structures hiérarchiques doivent être questionnées. Les objectifs eux-mêmes doivent viser la participation. Le succès d'une telle entreprise repose en grande partie sur le réseau à disposition. Il faut donc faire connaître largement le projet et s'allier à des partenaires forts.

Facteurs de succès

Créer une structure implique un grand engagement des participants. Ces personnes doivent pouvoir se faire mutuellement confiance, mais aussi se remettre en question. Pour y parvenir, des échanges réguliers et une grande souplesse sont nécessaires. Finalement, la structure doit être construite avec les personnes concernées et pas pour elles.

Cette stratégie se prête à des projets innovants, expérimentés et bien réseautés.



6. Mise en place de partenariats

Chances et risques

Travailler en partenariat permet non seulement d'économiser des ressources grâce aux synergies, mais aussi de bénéficier d'un regard extérieur. En fonction du partenaire, le projet peut gagner en légitimité et accéder à plus d'opportunités. En revanche, cela peut impliquer une perte de souplesse, de neutralité, de contrôle de l'image. Par ailleurs, le succès d'un partenariat est souvent lié à la personnalité de l'interlocuteur. À noter encore que la mise en place d'un partenariat est chronophage.

À avoir en tête dès le début du projet

Il s'agit de s'interroger sur le type de partenariat le plus pertinent en fonction des attentes envers le partenaire : finances ? Savoir-faire ? Ressources ? Il faut aussi clarifier l'investissement nécessaire et se demander dès le départ de quelle manière le partenariat pourra être institutionnalisé.

Facteurs de succès

Le choix du partenaire est déterminant : les valeurs sont-elles partagées ? Quelle image véhicule-t-il ? Une fois le partenaire identifié, il est nécessaire de clarifier les rôles et de mettre l'accent sur la communication et les contacts personnels réguliers. En outre, il faut être conscient que les deux partenaires devront faire preuve d'ouverture, et parfois d'une certaine forme de courage.

Un partenariat se prête à des projets qui visent le long terme et sont en recherche de légitimité, de ressources, de compétences ou d'expertise.

Perspectives

Comme la pérennisation et la durabilité sont des aspects centraux d'un projet, il faut l'avoir à l'esprit dès le début de la planification. En matière de citoyenneté, les processus sont au cœur des projets. Et au cœur des processus se trouve la population pour laquelle on souhaite ouvrir des possibilités de concertation, de co-construction et de codécision. Ce sont les participants qui donnent leur sens aux projets. Il est donc indispensable de les impliquer dans la planification du projet, mais aussi dans les réflexions sur les stratégies de pérennisation.

Impliquer une population aussi large que possible dans les prises de décisions représente un gain indéniable non seulement pour la démocratie, mais aussi pour la société dans son ensemble. Il est donc essentiel de rallier à la cause tous les partenaires susceptibles d'œuvrer pour ce même objectif. C'est ce que le « Chantier de la citoyenneté 2021 » s'efforcera de soutenir.





Quellenweg 6
3003 Berne-Wabern
www.ekm.admin.ch

ChagALL

Égalité des chances par le travail lors du parcours de formation

Institution responsable

Gymnasium Unterstrass, Zurich
www.chagall.ch



Objectif du projet

- Améliorer les possibilités de formation des jeunes défavorisés issus de la migration
- Réduire la sélectivité sociale du système éducatif
- Exploiter le potentiel existant

Public atteint par le projet

- Des jeunes, doués et motivés, issus de milieux défavorisés d'un point de vue socio-économique, et allophones

Nombre de personnes atteintes

- Environ 24 jeunes par année

Partenaires du projet

- Écoles QUIMS (Qualité dans les écoles multiculturelles) dans le canton de Zurich (Office cantonal de l'enseignement)
- Diverses fondations
- Contacts informels; travail de réseau avec des projets similaires et formation d'apprentis à l'EPFZ

Lieu des activités

- Gymnase Unterstrass (Mercredi après-midi et samedi matin)

Durée du projet

- Sélection des jeunes en décembre
- Module 1 de février à juillet
- Module 2 d'août à avril (jusqu'aux examens d'admission)
- Accompagnement pendant la période d'essai et toute la durée de l'école secondaire, en groupes et individuellement

Activités

- Demi-journées de formation intensive spécifique à une matière (notamment allemand, mais aussi mathématiques, français et autres matières) par groupes de 8 à 12 jeunes
- Techniques d'auto-management et d'organisation
- Entretiens individuels réguliers
- Préparation personnalisée ciblée en vue des examens d'admission visés

Stratégies de pérennisation

- Création d'un fonds provenant de diverses fondations: une partie des coûts est assumée par ce fonds (pour la diffusion du programme dans d'autres écoles)
- Transfert des connaissances: base scientifique et évaluation scientifique permanente (Uni ZH), de manière que les résultats recueillis dans la pratique puissent être intégrés dans la recherche actuelle et vice versa
- Sensibilisation de la société par un travail ciblé via les médias, des conférences et du travail de réseau

Coûts du projet et financement

- 265 000.– par an, dont 224 000.– sont financés par le fonds de loterie du canton de Zurich (via la Direction de l'instruction publique du canton de Zurich)

Gesellschaft neu denken



Institution responsable

FRW Interkultureller Dialog

www.frwzg.ch

Objectif du projet

- Notre nom nous engage : la paix naît là où à lieu la rencontre dans le respect et dignité
- Le projet encourage la cohabitation entre personnes de toutes nations, religions et générations
- Vivre ensemble et apprendre les uns des autres, tel est le chemin choisi

Public atteint par le projet

- Autochtones, nouveaux arrivants et réfugiés de tous âges

Nombre de personnes atteintes

- Tous les habitants du canton sont invités à nos manifestations, en particulier les quelque 1400 personnes arrivées à Zoug dans le cadre de l'asile
- Nous comptons chaque année environ 16 000 participant-e-s aux événements organisés dans la ville de Zoug et dans cinq autres communes

Partenaires du projet

- Service spécialisé en matière de migration, églises catholique et réformée, église évangélique libre, Dialogue musulmo-chrétien, Armée du salut, Asylbrücke, Frauenkirche, Focolare, communes, Kunst- haus Zug, BADABUM-Musikatelier, Munterwegs, Punkto Eltern- und Kinderförderung, Parentu, Elternschule anders ELSA, NCBI - Brückenbauer, ZIWC – International Women's Club

Lieu des activités

- Dans 27 espaces mis gratuitement à disposition par différentes communautés religieuses, dans des communes et des hôtels, ainsi que dans des espaces publics en plein air du canton de Zoug

Durée du projet

- Entre 2013 et 2020, il y a eu près de 50 offres, mises en œuvre par 180 bénévoles

Activités

- Langue : cours d'allemand jusqu'au niveau B2, eLearning, littérature, théâtre
- Rencontres : repas, cafés contact, art, musique, danse, sport
- Vie professionnelle : artisanat, ménage, garde d'enfants, éducation et perfectionnement
- Dans ces trois domaines, nous cultivons et encourageons une cohabitation moderne et sociale et nous développons de nouvelles structures sociales visant à l'intégration. Dans le cadre des activités communes dédiées à l'éducation et aux loisirs, des volontaires et les participants développent leurs propres talents. Ils acquièrent connaissances et joie de vivre

Stratégies de pérennisation

- Potentiel de la société civile : la majeure partie des activités est fournie par des bénévoles. La diversité des bénévoles permet de moduler les capacités de manière ciblée. La coordination n'engendre que de faibles coûts
- Continuité de l'association : les anciens participants deviennent des bénévoles.
- Ressources : l'encouragement de rencontres permet de renforcer le NOUS, de chercher des solutions interculturelles et de surmonter ce qui divise. Les contacts personnels permettent d'éliminer les préjugés. Des amitiés se nouent, qui perdurent dans la vie quotidienne
- Valeur ajoutée par la mise en réseau : les offres existantes dans le canton de Zoug sont promues par une coopération ciblée et complétées si nécessaire. Les écoles, universités et entreprises utilisent nos projets comme plateforme d'apprentissage et apportent de leur côté leurs connaissances et leur engagement

Coûts du projet et financement

- Dépenses de l'association : 210 000.–
- Dépenses non monétaires (dons en nature et travail bénévole) : 900 000.–
- La part des coûts de coordination est de 8 % des dépenses monétaires
- La part des prestations non monétaires est d'environ 75 %

Ici Genève

Institution responsable

Bureau de l'intégration des étrangers (BIE) du canton de Genève
Gestion opérationnelle par le Service de la cohésion sociale (SCS)
de la Ville de Vernier
www.icigeneve.ch



Objectif du projet

- L'objectif du projet est de fournir des outils démocratiques de proximité, complémentaires aux possibilités préexistantes, qui permettent de prendre en compte les décisions des habitant-e-s et de faire en sorte qu'elles aient un impact sur la politique communale. Ainsi, le projet vise à accroître à la fois l'inclusion démocratique et la reconnaissance des résident-e-s étrangers

Public atteint par le projet

- Toutes les personnes résidant ou travaillant sur la commune. Une attention particulière est portée à la participation des personnes migrantes, qu'elles aient le droit de vote ou non, et des groupes socioéconomiquement et politiquement marginalisés

Nombre de personnes atteintes

- Séances d'information: une soixantaine de personnes par séance, soit environ 300 personnes au total
- Assemblée constitutive: environ 200 participants, ainsi que des représentants des autorités locales et cantonales ainsi que des organisations partenaires
- Tables délibératives: environ 60 personnes au total
- Activités associatives et de l'InCite (Institut d'études de la citoyenneté de l'Université de Genève): la fréquentation et le type de public dépend de l'activité en question. Cela va d'événements tout public avec environ 500 personnes jusqu'à des événements plus ciblés en groupes plus restreints

Partenaires du projet

- Commission fédérale des migrations CFM
- Bureau de l'intégration des étrangers (BIE)
- Ville de Vernier: Service de la cohésion sociale (SCS)
- Institut d'études de la citoyenneté de l'Université de Genève
- Université populaire albanaise (UPA)
- Diverses associations et prestataires sont également associés au projet

Lieu des activités

- En ville de Vernier, dans des lieux de proximité: des salles communales, des Maisons de quartier, restaurants de quartiers, etc.

Durée du projet

- De janvier 2019 à juin 2021

Activités

- Séances d'information dans les 5 quartiers de la ville de Vernier
- Assemblée constitutive, choix des 3 thèmes prioritaires et sélection des participant-e-s aux tables délibératives
- 3 Tables délibératives (sur les thèmes choisis: «insertion et intégration»/«aménagement du territoire»/«solidarité et entraide»)
- Formations pour le développement des compétences citoyennes
- Soutiens financiers et en nature au Conseil des habitant-e-s
- Séance de restitution (du rapport des tables délibératives aux autorités) et Assemblée conclusive (présentation du Plan d'action des autorités)

Stratégies de pérennisation

- Ce projet constitue un laboratoire afin de développer des activités novatrices en matière de participation politique des personnes étrangères dans le but d'améliorer leur intégration politique
- Afin de développer la démocratie locale au plus près des besoins, des obstacles ou des opportunités des résident-e-s, ce projet s'adapte au fur et à mesure de son déroulement
- Avec le soutien de la CFM, le BIE entend pérenniser ce projet dans les communes où il le développe, actuellement à Vernier. L'impact à terme se notera dans le degré d'institutionnalisation du Conseil des habitant-e-s ou d'autres formes de projets participatifs dans les communes qui les mettent en place. En outre, il s'agira d'observer si la participation politique formelle a effectivement augmenté au niveau communal

Coûts du projet et financement

- Le budget total est de 393 500.– pour 18 mois
- Le financement est assuré par une subvention de la CFM, les fonds alloués à ce type d'activités par le BIE et un soutien en ressources humaines et moyens matériels par la Ville de Vernier

Tour de #NouvelleSuisse

Institution responsable

Institut Nouvelle Suisse (INES)

www.institutnouvellesuisse.ch



Objectif du projet

- INES recherche des alliances qui transcendent tous les thèmes, afin de se détacher du concept du « nous » et « eux » et de développer une vision de politique sociale pour une Suisse démocratique

Public atteint par le projet

- Personnes issues de la migration et people of color ; public en général ; professionnels de la société civile et de l'administration

Nombre de personnes atteintes

Objectifs

- 2000 au travers des manifestations
- 100000 par la plateforme

Partenaires du projet

- Recherche de coopération avec des villes, des communes rurales, des acteurs locaux de la société civile, des institutions culturelles et de services régionales, des scientifiques, des partenaires d'autres pays

Lieu des activités

- Il est prévu qu'elles aient lieu à Bâle, Berne, Lausanne, Saint-Gall et Zurich, ainsi que dans deux régions rurales du canton de Berne et de Saint-Gall. Plateforme de diffusion à l'échelle nationale et internationale

Durée du projet

- Janvier 2021 au printemps 2025

Activités

- Mise en place du partenariat « Nouvelle Suisse en construction » et développement d'une plateforme multimédia (blog, réseaux sociaux, banque de données, newsletter) avec rédaction de textes, productions vidéo et audio
- Mise au point d'un kit de formats de discussion : « Forum Nouvelle Suisse », « Nouvelle Suisse sur le terrain », « System Change New Switzerland », « Late Night Show », « Soundingboard »
- Élaboration et mise en œuvre de formats de discussion dans quatre villes et deux communes rurales
- Large transfert de connaissances
- Création d'un forum « Citizenship in the making »

Stratégies de pérennisation

- Processus d'apprentissage commun des acteurs : approche par étapes mettant en place une méthode d'apprentissage constructive en termes de contenus et de processus, mais aussi une vision concrète des nouvelles formes de citoyenneté dans la Suisse post-migratoire
- Continuité par des collectifs locaux : le forum national « Citizenship in the making » renforce des initiatives, des réseaux et des débats dédiés aux défis des transformations post-migratoire. Alors que des réseaux décentralisés initieront des projets autonomes, des plateformes numériques centralisées et un forum d'échange annuel verront le jour à Berne

Coûts du projet et financement

- 750 000.–
- Diversification auprès de fonds d'encouragement étatiques et privés
- Mise en place progressive de crowdfunding
- Demandes auprès de sources de financement étrangères

Jugend mit Wirkung

Institution responsable

Infoclic.ch,
Promotion de l'enfance et de la jeunesse en Suisse
www.jugendmitwirkung.ch



Objectif du projet

- Les enfants et les jeunes participent activement à l'élaboration de leur cadre de vie au sein de la commune
- Le projet favorise l'intégration et renforce en particulier leur identification à la commune dans laquelle ils vivent
- L'engagement des jeunes générations est encouragé par la possibilité de participer

Public atteint par le projet

- Enfants et adolescents
- Autorités communales
- Population en général

Nombre de personnes atteintes

Pendant la mise en œuvre :

- Environ 10 à 20 personnes dans le comité d'organisation
- Environ 20 à 100 personnes ou plus lors de la journée de participation

Après la mise en œuvre :

- Toute la population

Partenaires du projet

- UNICEF (conseil d'experts « Commune amie des enfants »)
- Office fédéral des assurances sociales OFAS
- Divers cantons et communes

Lieu des activités

- Dans chaque commune participante

Durée du projet

- Préparation : 2 à 4 séances
- Journée participative : environ 4 heures
- Phase de mise en œuvre : selon le projet
- Le projet se répète chaque année : ainsi, une nouvelle tranche d'âge peut participer à chaque fois

Activités

- Constitution d'un comité d'organisation (CO) avec des jeunes et des adultes intéressés issus de la politique, d'instances ecclésiastiques, du milieu scolaire, d'associations, ainsi que d'autres personnes disposant de réseaux utiles au projet
- Définition de thèmes par les jeunes du CO et leur cercle d'amis
- Les adultes du CO recherchent des personnes expérimentées au sein de la commune, qui peuvent apporter leurs compétences et transmettre leurs connaissances en relation avec les thèmes choisis
- Journée de participation : concrétisation des thèmes, élaboration de plans de mise en œuvre, nomination de l'équipe de projet
- Mise en œuvre des projets par les différents groupes appartenant au projet

Stratégies de pérennisation

- Institutionnalisation dans la commune, par exemple en tant que mandat des activités de jeunesse, de la commission de la jeunesse ou d'autres organes appropriés
- Organisation régulière (annuelle, biennale)
- Création d'une culture de la participation
- Participation contraignante de tous les acteurs importants du monde politique, des associations, de l'église, des associations de jeunesse, etc

Coûts du projet et financement

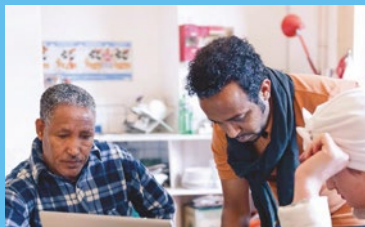
- Dans la première année, la mise en place se monte à 7000.-
- L'année suivante : 3500.-
- Ensuite 250.- par « membre-contact » par année
- Ce montant comprend la mise en place, l'ancrage et l'accompagnement
- Pour les différents projets, nous recommandons de ne pas établir de budget. Qui n'a rien, devient créatif. Cela signifie qu'un budget entrave l'imagination et l'activité
- Il est évident que chaque projet a son coût. Les dépenses apparaissent toujours après la planification. Alors on peut planifier le financement, la levée de fonds, etc. En général, avec cette façon de procéder, les projets sont beaucoup moins coûteux, parce que l'on réfléchit à la manière de les réaliser en limitant les dépenses

Inclusion Program

Institution responsable

NETZWÄRK

www.netzwaerk.ch



Objectif du projet

- Le projet vise à développer le potentiel des participant-e-s. Il a été développé pour permettre aux réfugiés de réussir leur entrée sur le marché du travail suisse. Le projet veut permettre à ces personnes mener une vie autonome en Suisse et de ressentir la plus-value d'une société plurielle et multiculturelle

Public atteint par le projet

- Réfugiés reconnus ou personnes admises à titre provisoire, entre 25 et 50 ans, habitant le canton de Berne, en Suisse depuis 7 ans maximum, avec des connaissances de l'allemand de niveau A2 ou plus

Nombre de personnes atteintes

- Entre 24 et 36 personnes par année, à savoir 12 participants par cycle.
- Depuis le début du programme: 48 personnes

Partenaires du projet

- Direction de la santé, des affaires sociales et de l'intégration du canton de Berne
- Institutions sociales du canton de Berne: CRS, Armée du Salut, Caritas, ville de Berne
- Euforia
- Innoarchitects
- Fondation UBS pour le domaine social et la formation
- Entreprises: Emmi, PwC, AMAG et autres

Lieu des activités

- Canton de Berne

Durée du projet

- Le programme comprend une formation de 12 semaines suivie d'un stage pratique de trois à six mois

Activités

- Formation et conseil: au cours de ce programme de 12 semaines, les participant-e-s reçoivent un enseignement sur le développement personnel, le travail en groupe et l'interculturalité; ils reçoivent une formation à la recherche d'emploi et une préparation individuelle au stage pratique et au marché du travail suisse
- Placement en stages: les participant-e-s se voient ensuite proposer un stage de 3 à 6 mois
- Mentorat professionnel: l'ensemble du processus est accompagné par des mentors bénévoles expérimentés

Stratégies de pérennisation

- Modèle commercial: certains modules peuvent être proposés comme prestations de services individuelles
- Contrat de location de services: faibles coûts, faible travail administratif et faible effort de recrutement pour les entreprises, moyennant une commission pour le placement
- Partenariats avec des entreprises: une coopération étroite crée des partenariats à long terme avec des entreprises représentatives, socialement engagées, dans lesquels les participants peuvent acquérir une expérience sur le marché du travail et vivre une intégration professionnelle et sociale active. Les participants apportent de nouveaux points de vue et des compétences culturelles aux entreprises
- Méthodes de formation fondées sur l'expérience: le changement d'attitude des participants favorise une intégration durable sur le marché du travail
- Mandat de prestations de la Direction de la santé, des affaires sociales et de l'intégration du canton de Berne

Coûts du projet et financement

- Le coût du projet s'établit à 400 000.–
- Le projet est financé comme suit:
- Mandat de prestations de la Direction de la santé, des affaires sociales et de l'intégration du canton de Berne
- Contributions de fondations
- Recettes par le placement de candidats (contrat de location de services)
- Financement croisé par participation à des offres de cours complémentaires

PM23

Participation

Moutier 2023

Institution responsable

Service de la Jeunesse et des Actions Communautaires
www.moutier.ch

Objectif du projet

- Le projet entend utiliser le réaménagement d'une place publique comme « laboratoire » à partir duquel un concept général de participation citoyenne sera adopté, ceci dans le but d'instaurer des dynamiques de participation dans les processus de décision municipaux. Les publics cibles sont encouragés à prendre part à des processus de concertation, co-construction et codécision

Public atteint par le projet

- Toute la population, mais une attention particulière sera portée à des groupes cibles qui ne se sentent pas légitimes à s'exprimer lors des processus décisionnels politiques usuels car des barrières, symboliques et institutionnelles, les en empêchent (jeunes, personnes issues de la migration, personnes âgées ou groupes marginalisés)

Nombre de personnes atteintes

- Le projet concerne toute la population de la ville de Moutier, mais nous attendons une participation d'environ 100 personnes aux ateliers participatifs

Partenaires du projet

- Le Programme « Citoyenneté » de la CFM, la Division Intégration (Office des affaires sociales) du canton de Berne, la Fondation Mercator Suisse

Lieu des activités

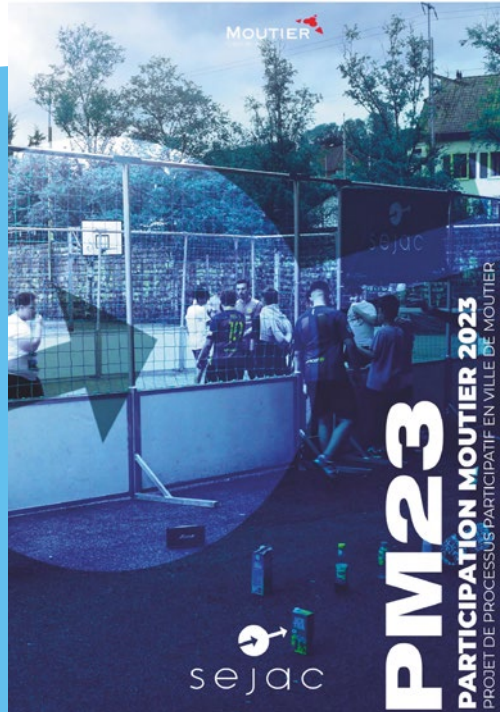
- À Moutier

Durée du projet

- 2020-2023

Activités

- Création d'un groupe de travail représentatif des publics cibles
- Actions d'appropriation du projet
- Tenue d'ateliers participatifs
- Utilisation des résultats du projet pour l'adoption d'une méthodologie favorisant la participation dans les processus décisionnels municipaux



Stratégies de pérennisation

- Obtenir le soutien d'une autorité publique qui s'engage au financement du projet sur du long terme (par ex. adoption du projet par le Conseil municipal)
- Rechercher des fonds auprès des fondations de manière ciblée, chercher des contacts privilégiés avec les fondations qui partagent des valeurs et buts similaires
- Capitaliser à l'interne une expérience pratique de la participation. Cette expérimentation permet aux publics cibles et au personnel des services publics d'apprendre et de se former; ces compétences pourront être à nouveau utilisées et renforcées dans le cadre de projets ultérieurs et permettront à terme de se passer de compétences externes
- Développement d'un modèle, d'une méthode ou d'une façon de faire qui pourra être réutilisée par les services publics. Cette perspective d'utiliser l'expérience acquise pour développer d'autres projets permet également de fidéliser un bailleur de fonds

Coûts du projet et financement

- 143 720.– sur trois ans pour les processus participatifs (financés par la CFM, la Division Intégration du canton de Berne et la Fondation Mercator Suisse)
- 1 640 000.– pour les travaux de la place (financés par la ville de Moutier)

Polit-Baukasten

Institution responsable

Kinderbüro Basel

www.polit-baukasten.ch



Objectif du projet

- Le Polit-Baukasten (un kit de construction pour comprendre la politique), informe sur les instances politiques et permet aux enfants et aux jeunes de se familiariser avec la démocratie. En outre, il encourage l'engagement dans la société civile et en politique, tout en créant des rencontres entre les enfants, les jeunes et les politiques

Public atteint par le projet

- Enfants et adolescents, enseignants et spécialistes, hommes et femmes politiques et autres personnes intéressées

Nombre de personnes atteintes

- Cela dépend du projet

Partenaires du projet

- Des membres du Grand Conseil bâlois, de l'administration publique, des enfants, des jeunes, des enseignants, des experts venus d'autres institutions, etc. participent activement au projet

Lieu des activités

- Canton de Bâle-Ville

Durée du projet

- Il est permanent

Activités

- Coordination, développement et mise en réseau des offres de l'éducation politique dans le canton de Bâle-Ville
- Visites guidées de l'hôtel de ville pour les enfants (effectuées par des membres du Grand Conseil)
- PolitKids/PolitTeens (entretiens entre les enfants, les adolescents, les membres du Grand Conseil et des personnes issues de l'administration publique)

Stratégies de pérennisation

- Assurer le financement par le canton : après une phase pilote de plusieurs années, du fait de la collaboration de différents acteurs et de membres du Grand Conseil, le projet est à présent financé par le canton
- Exploiter le potentiel du réseau des acteurs : les différents projets gagnent en notoriété, ils peuvent être présentés conjointement et l'offre est développée avec toutes les personnes et institutions impliquées

Coûts du projet et financement

- Le canton de Bâle-Ville participe à hauteur de 44 500.- pour la période 2020-2023. Les coûts excédant ces dépenses, ainsi que les offres d'autres prestataires, sont pris en charge par des fondations, ainsi que par d'autres bailleurs de fonds

PoliTisch & Policy Kitchen

Institution responsable

Foraus – Forum Aussenpolitik
foraus.ch // policykitchen.com



Objectif du projet

- Dialogue sur la migration à l'échelle de toute la Suisse pour jeter des ponts, éliminer la polarisation et trouver une vision commune pour le pays de migration qu'est la Suisse
- Impliquer les citoyens dans l'élaboration de nouvelles idées pour la politique de migration suisse
- Apporter des idées aux décideurs, afin qu'ils les mettent en œuvre

Public atteint par le projet

- Divers secteurs (par ex. politique, économie, science, culture, médias, religion, travail social, etc.)
- Migrants (des sans-papiers en Suisse jusqu'aux expatriés suisses à l'étranger).
- Décideurs à l'échelle locale, cantonale et nationale
- Autres caractéristiques pour tous les groupes cibles: ville/campagne, toutes les régions linguistiques suisses, au-delà de toutes les générations et de toutes les orientations politiques

Nombre de personnes atteintes

Plus de 3400 personnes dont:

- 550 personnalités, 55 «PoliTisch» à travers toute la Suisse.
- 350 participants au premier processus de crowdsourcing (plus tard, plus de 1000 utilisateurs sur Policy Kitchen)
- 180 décideurs à la «foire aux idées»
- 300 participants au Tour de Suisse «Neuland»
- 2000 participants pour d'autres formats

Partenaires du projet

- Différents partenariats pour l'événementiel
- Partenariat avec Gentinetta*Scholten pour l'analyse linguistique des entretiens PoliTisch
- Partenariat avec NZZ Libro pour la publication des résultats («Neuland», politique de migration suisse au 21^e siècle)

Lieu des activités

- Toute la Suisse (également dans les régions rurales), de manière physique et en ligne

Durée du projet

- Le projet a été mené entre 2015 et 2018, alors que la «crise migratoire» européenne atteignait son sommet. Tant le format «PoliTisch», qui a été conçu dans le cadre du projet, que l'expérience acquise dans le domaine du crowdsourcing ont été poursuivis et développés avec succès jusqu'à ce jour

Activités

- Policy Kitchen:
Plateforme d'innovation pour des recommandations en matière de politique étrangère. Le potentiel de l'intelligence collective est utilisé pour développer des solutions constructives hors des mécanismes politiques établis
- PoliTisch:
Formats: dîner dans un cadre privé, chez l'hôte, à la maison. Entretien structuré et confidentiel sur les questions fondamentales de la politique migratoire et recommandations de la Policy Kitchen. Analyse linguistique des discussions
- Autres activités:
Publication «Neuland: politique migratoire suisse au 21^e siècle» (NZZ Libro)
Foire aux idées avec 180 décideurs pour des recommandations issues de la Policy Kitchen
Tour de Suisse «Neuland»: série d'événements avec des formats novateurs à travers la Suisse
Autres types d'événements sur ce thème

Stratégies de pérennisation

- Réseau de bénévoles de foraus: le contenu du projet vit grâce à des publications et des manifestations régulières
- Diffusion par d'autres acteurs: le format PoliTisch a rencontré un grand intérêt et est toujours utilisé par différents acteurs
- Transfert vers des projets financés par des fondations: le projet «Policy Kitchen», financé depuis 2018 par Engagement Migros, permet le perfectionnement méthodologique du processus de crowdsourcing de foraus
- Publications: la publication des résultats permet de rendre les conclusions accessibles à un large public – cela à long terme
- Prestations rémunérées: Policy Kitchen offre différents services pour les processus politiques participatifs. Les clients sont des acteurs étatiques, des organisations internationales, des fondations, etc.

Coûts du projet et financement

- Période 2015-2018: ~ 1 million de francs (plusieurs fondations)
- Actuellement, les formats Policy Kitchen et PoliTisch sont utilisés dans le cadre de divers projets et mandats

step into action



Institution responsable

step into action global

www.step-into-action.org

Objectif du projet

Les jeunes

- assument des responsabilités dans la société et s'impliquent
- développent une conscience des défis sociaux, ils apprennent à se connaître et à jauger leur potentiel d'action; ils découvrent différentes façons de s'engager et définissent leur démarche personnelle dans l'action
- deviennent eux-mêmes actifs en lançant leurs propres projets, en s'engageant dans des organisations existantes ou en organisant leur vie quotidienne dans une perspective durable

Public atteint par le projet

- Des jeunes de 15 à 19 ans
- Des enseignants du degré secondaire II (gymnases, écoles professionnelles, offres transitoires)
- Des jeunes bénévoles de 20 à 35 ans environ

Nombre de personnes atteintes

Par cycle:

- entre 600 et 1000 jeunes
- de 30 à 40 enseignants
- 40 jeunes bénévoles

Partenaires du projet

- Département de l'instruction publique du canton de Genève
- Haute école pédagogique germanophone de Berne
- Centre de formation professionnelle et continue de Saint-Gall
- Organisme de développement régional Sursee-Mittelland
- Education21
- De nombreuses organisations partenaires du domaine du développement durable, Non-Profit-Organisation, ONG, etc.

Lieu des activités

- Genève, Berne, Saint-Gall et Lucerne

Durée du projet

- Pour les jeunes et enseignants:
1 cours d'introduction (45 min) + participation au sommet de la jeunesse (une demi-journée) + suivis individuels (de différentes durées)
- Pour les bénévoles du sommet de la jeunesse:
1 journée de formation + 2 jours de travail
- Pour les bénévoles de l'équipe d'organisation:
6 jours de formation + un engagement de 10 mois (à raison de 1 à 3 heures par semaine)

Activités

- Parcours interactif se composant des modules « prise de conscience », « connaissance de soi », « action »
- Cours d'introduction dans chaque classe.
- Actions de suivi, comme ateliers intensifs pour la conception et le lancement de projets pour les individus et des classes entières; défis pour changer les habitudes de consommation, etc.
- Formation, accompagnement et coaching des équipes de bénévoles

Stratégies de pérennisation

- Nouveaux projets d'adolescents et de classes: par différentes actions de suivi, les jeunes et les enseignants sont accompagnés dans la conception et la mise en œuvre de leurs propres projets
- Nouveaux bénévoles pour d'autres organisations: grâce à la coopération et à la mise en réseau avec des organisations et des projets partenaires, les jeunes découvrent des possibilités d'engagement à long terme
- Enseignants comme multiplicateurs: programme pour les enseignants sur le thème de la formation au développement durable
- Ancrage local: mise en place de partenariats locaux (y compris financiers) avec des personnes et des institutions clés

Coûts du projet et financement

- 72 000.– par an, et par lieu
- Partenariats de promotion locaux avec des fondations et le canton, resp. la ville
- Droit d'inscription payé par les classes (CHF 150.– par classe)
- Sponsoring par des entreprises

Urban Equipment

Institution responsable

Urban Equipe

www.urban-equipment.ch



Objectif du projet

- Les villes polyphoniques, accessibles et adaptables, ont l'avenir devant elles. De telles villes émergent grâce à des acteurs engagés et à un urbanisme collaboratif, dans lequel les habitants, les bureaux de planification, les sphères politiques et l'administration urbaine se rapprochent les uns des autres et collaborent - parce qu'ils le veulent et le peuvent. Ce projet vise à informer sur les possibilités de participation, à être une source d'inspiration et à offrir une aide pratique au démarrage pour ceux qui souhaitent s'engager

Public atteint par le projet

- Citadins engagés ou à ceux qui veulent le devenir
- Milieux politiques, administrations des villes, institutions, bureaux d'études, etc.

Nombre de personnes atteintes

- Cela dépend des projets

Partenaires du projet

- Initiatives et groupements de la société civile
- Communes et administrations
- Institutions et hautes écoles
- Bureaux de planification

Lieu des activités

- En Suisse alémanique, un transfert en Suisse romande est prévu

Durée du projet

- Il est permanent

Activités

- Développer, tester et mettre en œuvre des méthodes, des tactiques, des événements, des processus, par exemple : méthodes exploratoires et promenades, manuel explicatif, conseil aux bureaux de planification, prototype pour un budget participatif, plateformes numériques, jeux de société sur la densification, pitch night « Parti-Was? », modération de groupes, conférence et sessions « planifier en jouant », participation à des équipes de planification, mise en œuvre d'utilisations intermédiaires, etc.
- Traitement de l'expérience et de la méthodologie pour les convertir en approches utilisables dans la pratique, modèles, codes, etc., applicables pour une utilisation ultérieure gratuite sous licence CC

Stratégies de pérennisation

- Transfert de connaissances : diffusion des expériences faites, de matériels et utilisation gratuite sous licence CC

Coûts du projet et financement

- Promotion Engagement Migros
- Subventions croisées par le biais de commandes, sponsoring d'événements ou autres.
- À l'avenir : autres subventions

vox mundi – alle reden mit!

Institution responsable

Radio Bern RaBe

www.rabe.ch/voxmundi



Objectif du projet

Au niveau de la production :

- formation radiophonique et élaboration d'une émission multilingue, sur des thèmes choisis par les participants
- création de réseaux (professionnels et privés)
- familiarisation avec le système politique suisse et donc avec les possibilités de participation

Du côté du récepteur :

- changement de perspectives en termes de contenus
- découverte de différents parcours de vie et de musiques du monde
- L'émission donne aux migrants, aux réfugiés et aux autochtones engagés l'occasion de se rapprocher et de créer des rencontres qui n'auraient jamais eu lieu autrement.
- vox mundi donne une voix à ceux qui d'ordinaire font uniquement l'objet de reportages ; ils deviennent acteurs au lieu de spectateurs

Public atteint par le projet

- Réfugiés, migrants, autochtones

Nombre de personnes atteintes

- La rédaction de vox-mundi est actuellement composée de 7 personnes. La diffusion de l'émission touche un large auditoire

Partenaires du projet

- lucify.ch
- centre de compétence Intégration de la ville de Berne

Lieu des activités

- Studio de la radio Berne RaBe

Durée du projet

- Phase 1 (formation et 4 mois de travail intensif aux émissions) : décembre 2016 – mai 2017
Émission : juin 2017 – mars 2018
- Phase 2 (prolongation de la formation et accompagnement - autonomisation) : avril 2018 – juin 2019
Émission : juillet – décembre 2019
- Phase 3 (direction de projet « soft ») : janvier – décembre 2020

Activités

- Cours de radio et perfectionnement
- Activités informelles pour renforcer la cohésion de l'équipe
- Réunions de rédaction au cours desquelles les émissions sont planifiées
- Coaching externe pour renforcer l'esprit d'équipe, structures internes

Stratégies de pérennisation

- Financement initial par une subvention et intégration ultérieure dans le programme régulier de la radio RaBe
- Durabilité des processus : les participants sont non seulement formés en technique radiophonique, mais ont aussi acquis des compétences managériales transposables dans d'autres contextes
- Rallier différents donateurs

Coûts du projet et financement

- 1^{ère} phase : 55 500.– (CFM, Centre de compétence pour l'intégration, Service de lutte contre le racisme, Fondation Gertrud Kurz, Fondation Corymbo, contribution propre de Radio Berne)
- 2^e phase : 36 200.– (CFM, Fondation Gertrud Kurz, Fondation Corymbo, Centre de compétence pour l'intégration, Société suisse d'utilité publique, Organisation suisse d'aide)
- aux réfugiés, Fondation Eric Heynau, contribution propre de Radio Berne)
- 3^e phase : max. 5000.– (Église catholique de la région de Berne et fonds propres de Radio Berne)